



# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis in Auswahl der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz für das SoSe 2024

(Stand: 01. Mai 2024)

\*\*\*

Aufgenommen finden Sie eine Auswahl der Veranstaltungsangebote der folgenden Universitäten:

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Freie Universität Berlin  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Universität Potsdam  
Universität Rostock  
Universität Greifswald  
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Technische Universität Darmstadt  
Universität zu Köln  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Universität Wien  
Universität des Saarlandes  
Universität Stuttgart  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Georg-August-Universität Göttingen  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Universität Leipzig  
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen  
Universität Mannheim  
Universität Freiburg

Zusätzliche Summerschools der Monumenta Germaniae Historica (München) und des Deutschen Historischen Instituts Paris.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz bietet eine Auswahl der in dieser Fächergruppe angebotenen Veranstaltungen. Die Zusammenstellung für das Sommersemester 2024 erhebt hierbei nach dem erfolgreichen Testlauf im Sommersemester 2016 sowie den seitdem semesterweise erschienenen Ausgaben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Das Projekt ist vielmehr auf Zusendungen angewiesen, da die Redaktion aufgrund der Vielzahl von Vorlesungsverzeichnissen keine eigenen Sichtungen vornehmen kann. Wiedergegeben werden jeweils die in den lokalen Vorlesungsverzeichnissen veröffentlichten Veranstaltungstexte.

Auf der Jahrestagung des Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften, die als Doktorandentagung „Vade mecum?!“ am 08. und 09. April 2016 an der Universität zu Köln veranstaltet wurde, wurde beschlossen, sich um die Erstellung eines Verzeichnisses von Lehrveranstaltungen zu bemühen, die in Deutschland zu den Historischen Grundwissenschaften angeboten werden. Das Ziel sollte hierbei sein, die Sichtbarkeit solcher Angebote für Studierende und junge Forscher zu erhöhen, die sich in der Fächergruppe weiterbilden wollen. Außerdem kann eine solche Sammlung Grundlage für eine Bestandsaufnahme im Rahmen der laufenden Diskussionen zur Verfasstheit des Faches sein und dem wissenschaftlichen Nachwuchs den Austausch über die Praxis der Lehre und die eigenen Lehrerfahrungen ermöglichen. Auf der Jahrestagung des NHG, welche vom 23.-25. März 2017 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn stattfand, hat dieses Modell intern großen Zuspruch erfahren. In Fortsetzung dessen wurde eine Beibehaltung des Konzepts auf den Jahrestagungen 2018 an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie 2019 an der Bergischen Universität Wuppertal beschlossen. Die gute Rezeption des KVV's auf dem direkt im Anschluss an die 4. NHG-Tagung am 16. und 17. Februar 2018 stattfindenden Kolloquium „Stand und Perspektiven der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland“ spricht für sich. Auf der Jahrestagung vom 05.-06. März 2020 in Rostock wurde besonders die Sichtbarkeit derjenigen grundwissenschaftlichen Veranstaltungen betont, welche an Institutionen angeboten werden, die nicht explizit den Namen der ‚HGW‘ im Namen tragen. Die ‚Mitgliederversammlung‘ der 9. Jahrestagung des Netzwerks in Saarbrücken hat die geographische Ausrichtung des Verzeichnisses auf den deutschsprachigen Raum bestätigt. Zum Sommersemester 2024 freuen wir uns, grundwissenschaftliche Lehrangebote von 25 Universitäten und anderen Einrichtungen des deutschsprachigen Raums in unserem Verzeichnis vorweisen zu können.

Das Verzeichnis enthält – soweit möglich – Lehrangebote aus allen historischen Epochen und ist interdisziplinär angelegt, soll also auch Angebote der Älteren Germanistik, Mittellateinischen Philologie, usw. umfassen, soweit sie einen deutlichen grundwissenschaftlichen Bezug aufweisen. Allgemeine Einführungsveranstaltungen, die nur teilweise und cursorisch den Grundwissenschaften gewidmet sind, werden nicht aufgenommen.

Sollten für das kommende Semester (WS 2024/25) Aufnahmen in das NHG KVV gewünscht werden, so können diese jederzeit via Mail (s5tojans@uni-bonn) eingesendet werden. Allgemein sind die Verzeichnisse vergangener Semester auch im Onlineauftritt des NHG, welcher bei der „Arbeitsgemeinschaft für Historische Grundwissenschaften“ angesiedelt ist, unter <https://www.ahigw.de/nachwuchsnetzwerk/vorlesungsverzeichnis/> einsehbar.

*Im Auftrag des Netzwerks Historische Grundwissenschaften,  
Tobias P. Jansen, Bonn*

## Inhalt

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.....	4
Freie Universität Berlin.....	8
Humboldt-Universität zu Berlin.....	9
Universität Potsdam .....	12
Universität Rostock .....	13
Universität Greifswald.....	13
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.....	14
Technische Universität Darmstadt.....	15
Universität zu Köln .....	15
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel .....	20
Ludwig-Maximilians-Universität München.....	26
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.....	29
Universität Wien.....	30
Universität des Saarlandes.....	33
Universität Stuttgart.....	34
Julius-Maximilians-Universität Würzburg.....	35
Georg-August-Universität Göttingen.....	36
Otto-Friedrich-Universität Bamberg.....	38
Johannes Gutenberg-Universität Mainz .....	39
Universität Leipzig.....	40
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen .....	41
Universität Mannheim .....	42
Universität Freiburg.....	42
Summerschools u. ä. ....	43

*Anglistik, Amerikanistik und Keltologie*

Seminar: Encountering the Archive – Institutions, Knowledge Formations, Representations

Prof. Dr. Sabine Meyer

When we think of archives, we usually think of physical sites, places, and institutions surrounded by thick walls with stacks containing a vast number of materials. Equally important, however, archives are imaginative sites, "conceptual space(s) whose boundaries are ever changing," as Paul Voss and Maria Werner argue. Irrespective of their form, archives encompass questions of taxonomy, governance, knowledge production, authority, justice, and memory. They operate according to a paradoxical logic: they preserve, regulate, and protect; yet simultaneously, they reserve, repress, and erase, being shaped by and constitutive of social hierarchies and power structures. Depending on the perspective of the individual observer and their socio-temporal location, archives imply plenitude, preservation, and the possibility of recovery, on the one hand; and irrevocable loss, silence, absence, and erasure, on the other (or, more often, a complex mixture of both). In this seminar, we engage with the archive as a concept, source, and space. We start out with prominent theories of the archive from a variety of disciplinary angles (e.g., Philosophy, History, Postcolonial Studies, Black Studies/African American Studies). We then zoom in on the colonial archive of slavery, discussing recent scholarly work concerning its forms and modes of operation, its silences, and the (im)possibility of recovery. With this solid foundation, we analyze a slave narrative that is now considered central to the archive of slavery: Harriet Jacob's *Incidents in the Life of a Slave Girl* (1861). Besides the text itself and its publication history, our focus will be on its reception, first as a novel and then, through the meticulous work of Jean Fagan Yellin, as Jacob's autobiography. The first part of the seminar ends with an excursion to the Stadtarchiv Bonn, where we will enter the stacks, get to search for documents, and discuss with archivists ordering mechanisms, challenges, pitfalls that archival processes entail. In the second part of the course, we will engage with representations of the archive/archival research in two recent works of African American/Black Indigenous literature: Rebecca Hall's graphic novel *Wake* (2021) and Honorée Fanonne Jeffers' novel *The Love Songs of W.E.B Du Bois* (2021). Not only do both texts engage with the limitations of the archive, its silences, and the (im)possibility of recovering colonized and enslaved lives, but they also explore alternative ways of knowing and gauge the potential of counter-archives for the re-writing of the past and the re-imagining of the future.

*Archäologie und Kulturanthropologie*

Übung: Byzantinische Münzen – Bestimmung, Entwicklung und archäologische Kontexte

Dr. Petra Linscheid

Wir beschäftigen uns mit Münzen der spätantik-frühbyzantinischen Zeit (325 - 843 n. Chr.). Themen sind das Geldwesen, technische Aspekte der Münzherstellung, Inschriften und Münzbilder sowie chronologische und geographische Entwicklungen. Wir nehmen zudem archäologische Fundkontexte frühbyzantinischer Münzen in den Blick. Die Bestimmung und Beschreibung von Münzen wird an Originalen geübt.

*Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft und Skandinavistik*

Seminar: Helden und Ritter auf Pergament. Die Handschrift AM 343a 4to

Valerie Broustin

Die Handschrift AM 343a 4to stammt aus Island und entstand zwischen 1450 und 1475 vermutlich auf dem Hof Möðruvellir fram unter der Matriarchin Margrét Vigfúsdóttir (ca. 1406-1486), die das Skriptorium nach dem Tod ihres Mannes weiterführte. Heute liegt das Manuskript im Stofnun Árna

Magnússonar í íslenskum fræðum in Reykjavík. Es handelt sich um einen Codex, der insgesamt 15 Texte enthält und er ist der älteste erhaltene und verzeichnete, der alle vier Texte des Saga-Zyklus der Hrafnistumannasögur (Ketils saga hængs, Gríms saga loðinkinna, Örvar-Odds saga, Áns saga bogsveigis) überliefert. Neben den Hrafnistumannasögur sind hier folgende Texte enthalten, die größtenteils den Fornaldar- und Riddarasögur zuzuordnen sind: Þorsteins þáttur bæjarmagns, Samsons saga fagra, Egils saga einhenda og Ásmundar berserkjabana, Flóres saga konungs og sona hans, Vilhjálms saga sjóðs, Yngvars saga víðförla, Sálus saga og Níkanórs, Halfdanar saga Eysteinssonar, Bósa saga, Vilmundar saga viðutan und Perus saga meistara. Im Kurs werden wir uns einleitend mit den Handschriften und Literaturen des isländischen Mittelalters im Allgemeinen befassen, bevor wir uns näher mit der Entstehung und den Texten von AM 343a 4to beschäftigen.

### Plenum: Schreiben, Zeichnen, Kritzeln. Zur Materialität der Literatur

Prof. Dr. Sabine Mainberger

Literatur besteht nicht nur aus Text. Bei der Produktion und Rezeption von Literatur (auch einer, die fürs Lesen bestimmt ist) sind vielmehr alle möglichen Sinne, diverse körperliche Aktivitäten und unterschiedliche Medien beteiligt. Dokumente zu literarischen Arbeitsprozessen zeigen: Texte gehen hervor aus Lektüren, Kommentaren, Materialsammlungen, Notizen, Entwürfen, vielfältigen Modifikationen wie Ergänzungen, Streichungen, Umstellungen, aus ersten, zweiten, n-ten Fassungen, Fahnenkorrekturen u.v.a.m. Das alles sind – natürlich – sprachliche und schriftliche Tätigkeiten. Aber in derartigen Dokumenten findet sich auch allerhand, was weder Schrift noch Bild ist, sondern uneindeutig zwischen beiden steht: Umrandungen, Pfeile, Schemata, geometrische Figuren, Karten, Grundrisse, Kritzeleien etc., und manchmal kommt zu den vielfältigen Betätigungen auf der Fläche auch die räumliche Dimension dazu. Das Plenum möchte zeigen, 1) dass es im Zusammenhang mit Literatur eine erstaunliche Fülle und Bandbreite graphischer Praktiken gibt, 2) dass und wie diese sich analysieren lassen, 3) dass und inwiefern sie in vielen Fällen entscheidende epistemische und ästhetische Funktionen haben. Es werden theoretische Überlegungen zur Materialität der Literatur, zu Schreiben und Lesen als Körpertechniken, zur Relation von Schrift und Bild, zum Begriff des Graphismus und seiner Geschichte sowie zu Schreiben, Zeichnen und Kritzeln angestellt, und es werden Fallstudien vorgeführt. Die Beispiele stammen aus Literatur verschiedener Sprachen und Epochen.

### *Geschichtswissenschaft*

### Hauptseminar: Alles nur gefälscht? Fakten und Fiktionen in Urkunden und anderen Texten

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Zwei vor kurzem erschienene Monographien (Levi Roach, *Forgery and Memory at the End of the First Millennium*, Princeton 2021; Robert F. Berkhofer, *Forgeries and Historical Writing in England, France, and Flanders, 900-1200*, Martlesham 2022) haben den Blick verstärkt darauf gelenkt, dass es bei einer lange Zeit die Diplomatik beherrschenden Fragestellung, nämlich der Feststellung von Fälschungen, nicht nur um den rechtlichen Wert von Urkunden geht. Vielmehr zeigen sie und auch die im Seminar zu untersuchenden Fälle, dass mit Urkunden – insbesondere mit gefälschten – Geschichte geschrieben wird und diese Konstruktionen oft von anderen, meist im selben Kontext entstandenen Texten begleitet werden. Eine Fälschung kam also selten allein...

### Übung: Daten – Netzwerk – Transkription. Digitale Tools für frühneuzeitliche Quellen

Dr. Marion Romberg

Die digitale Verarbeitung von Forschungsdaten spielt in der historischen Forschung eine immer wichtigere Rolle. Mit der fortschreitenden Digitalisierung stehen der Forschung immer mehr digitale Daten zu Quellen zur Verfügung. Mit diesen Entwicklungen geht die Notwendigkeit einher, sich mit Methoden und Werkzeugen der Digital Humanities zu beschäftigen, da viele verschiedene Werkzeuge die Datenerfassung, -verarbeitung und -analyse erleichtern. Dieser Kurs bietet eine theoretische und

praxisnahe Einführung in den Umgang mit Daten und digitalen Tools. Die Tools bedürfen keiner Programmierkenntnisse, erlauben aber eine computergestützte Sammlung und Auswertung von Quellen wie Literatur. Im Mittelpunkt des Kurses stehen Werkzeuge zur Datenerfassung und -verwaltung, zur Realisierung und Analyse von Netzwerken und zur computergestützten Texterkennung. Inhaltlich werden verschiedene Arten von frühneuzeitlichen Quellen bearbeitet, modelliert und ausgewertet. Die Teilnehmer:innen werden ihre eigenen Laptops verwenden und müssen bereit sein, die digitalen Tools zu installieren.

#### Übung: Einführung in die Urkundenlehre

Dr. Tobias Weller

Urkunden sind ausgesprochen ergiebige Quellen – gerade für die Geschichte des Mittelalters. Allerdings erschließen sie sich zumeist nicht durch bloße Lektüre, viel-mehr bedarf es zu ihrer wissen-schaftlichen Auswertung spezifischer methodischer Kennt-nisse. Die Übung möchte einen Überblick bieten über die Urkundentypologie sowie den Aufbau und die Überlieferungs-formen von Urkunden. Zudem sollen an kon-kre-ten Beispielen die Entstehung von Urkunden und ihre Funktion im Rechtsleben der Zeit beleuchtet werden.

#### Übung: Früh- und hochmittelalterliches Königtum im Münzbild

Maximilian Stimpert

Münzen werden heute gerne als „Massenmedium des Mittelalters“ bezeichnet: Sie hatten eine große Reichweite und konnten in alle Hände gelangen. Entstand dem König/Kaiser dadurch auch die Möglichkeit, Botschaften über das Münzbild zu verbreiten? Wer übte Münzrecht aus, ließ münzen und welchen Gestaltungsspielraum gab es hierbei? Und welche Münzen und Münzbilder wurden akzeptiert? Die Übung beschäftigt sich mit den königlichen Münzbildern des Früh- und Hochmittelalters, ihrer Einordnung und der Frage nach deren Aussagekraft vor dem historischen Hintergrund. Von der Ablösung des spätantiken Geldsystems durch die Pfennigwährung bis zur Karolingerzeit, von den kaiserlichen Prägungen der Ottonen bis zur Ausdifferenzierung der Münzherren in der Salierzeit, als nun auch regelmäßig Bischöfe, Äbtissinnen, Herzöge und Grafen prägten, bis hin zur Herstellung von Brakteaten ab dem 12. Jahrhundert werden grundlegende Aspekte der Numismatik und Geldgeschichte sowie des quellenkritischen Arbeitens anhand des Materials vermittelt.

#### Übung: Wappen als Waffen? Heraldik und politische Kultur im Spätmittelalter

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Ausgehend von der Vorlesung fragt die Übung nach der Funktion von Wappen und nimmt vor allem ihren Einsatz in Konflikt- und Konkurrenzsituationen in den Blick. Hierzu arbeiten wir vor allem an Case Studies und nehmen auch Wappenbesserungen, die Verwendung von Wappen durch Frauen und vieles mehr in den Blick.

#### Vorlesung: Zeichen und Codes. Einführung in die mittelalterliche Heraldik

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Wappen gehören zu den farbenprächtigsten Überresten des Mittelalters, prägten aber auch die visuelle Kultur der Neuzeit mit. Die Übung widmet sich den Anfängen des Wappenwesens im 12. Jahrhundert, um dessen „Erfolgsgeschichte“ im Späten Mittelalter weiter zu verfolgen und nach den Funktionen von Wappen in der mittelalterlichen Gesellschaft und Kultur zu fragen.

Vorlesung: Buchmalerei des Mittelalters I

Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck

Wenn im Bereich der Malerei des Mittelalters gerade in den früheren Phasen alle anderen Überlieferungsträger heute eher rar sind, so blieben doch meist wenigstens Werke der Buchmalerei erhalten. Geschützt zwischen Buchdeckeln, sind sie zudem oft in deutlich besseren Zustand als z.B. Wandmalereien. Zugleich sind Buchmalereien aber eine Quellengattung sehr eigenständigen Profils, alleine schon aufgrund ihres eher kleinen Formats, des Trägerstoffs Pergament und der Form des blätterbaren Buchs, des „Codex“, das einen ganz eigenen Bildraum ergibt. Hinzu treten die engen Buch- bzw. Text-Bindungen der malerischen Ausstattung, auch dank solcher Eigenentwicklungen gegenüber der antiken Schriftkultur wie der "historisierten" oder "belebten" Initiale. Entsprechend den Forschungsinteressen des Vortragenden werden daher besonders Hybridbildungen zwischen Schrift/Text und Bild und damit Phänomene der Bildschriftlichkeit oder Schriftbildlichkeit im Fokus sein. Darüber hinaus werden in dieser Vorlesung zwei Ziele verfolgt: Zum einen soll ein Überblick über wesentliche Epochen und Entwicklungen der Buchmalerei bis in das Hochmittelalter gegeben werden (an den dann Teil II der Vorlesung im folgenden Semester chronologisch anschließt), wobei den Entstehungsbedingungen der Buchmalerei ein besonderes Augenmerk gilt. Zum anderen und darüber hinaus wird die Buchmalerei in ihrer Formenvielfalt und sehr ausgeprägten Eigenart ebenso exemplarisch vorgestellt wie die durch diese Aspekte nahegelegten Methoden der Annäherung an sie aufscheinen.

Seminar: Die Darstellung der Apokalypse im Mittelalter

Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck

Wir leben in apokalyptisch gefärbten Zeiten. Doch wo sind historisch betrachtet mögliche Tiefenschichten für die heutigen Endzeitbilder? Bei der grundlegenden Prägung Europas durch das Christentum ist hier zuerst an die Bibel zu denken. Dort gibt es mit der Apokalypse des Johannes nur ein Buch, das sich dezidiert mit dem Ende von Welt und Zeit beschäftigt – und zwar als Trostbuch, trotz der Schilderung all der Schrecken des Weltuntergangs. Die Apokalypse ist wohl das bilderreichste und rätselhafteste Buch der Bibel. Es vermittelt die Visionen von der Endzeit, welche der Evangelist Johannes auf Patmos erfuhr. Aufgrund seines Stellenwerts und seiner Bildaffinität hat die Apokalypse die Künstler vom Frühmittelalter bis heute zu reich bebilderten Zyklen und anderen Formen der eigenen Aneignungen dieses Textes und des dort geschilderten Geschehens der Endzeit angeregt. Hierbei zeigen sich zugleich exemplarisch die bildnerischen Möglichkeiten der jeweiligen Epochen. Diesen Möglichkeiten geht das Seminar nach. Hierbei wird das Spektrum von den frühmittelalterlichen Apokalypse-Handschriften über die spanischen Apokalypse-Kommentare des Beatus von Liébana zur Bamberger Apokalypse führen, der einzigen, in vielerlei Hinsicht rätselhaften ottonischen Apokalypse-Handschriften aus der ebenfalls mit apokalyptischen Endzeitvisionen verbundenen Zeit der erste Jahrtausendwende, die zudem als erste ein herrscherlicher Auftrag gewesen sein dürfte. Weiter geht es dann mit den ebenso bekannten hochmittelalterlichen englischen Apokalypsen, der geradezu gigantischen Folge großformatiger Tapisserien in Angers. Schließlich wird auch die noch heute als kanonische Bebilderung der Apokalypse erscheinende Holzschnittfolge Albrecht Dürers Thema sein. Die Beschäftigung mit der bilderreichen Sprache der Apokalypse (deren vorherige komplette Lektüre Voraussetzung für jede sinnvolle Teilnahme ist!), mit Bildern zu ihren Rätseln und Visionen vom Frühmittelalter bis zur Renaissance verhilft zu einem vertieften Verständnis christlicher Ikonographie, ihres innovativen Potentials und ihrer Traditionsbindung sowie ihres jeweiligen Zeitbezugs in wechselnden Kontexten. Zugleich ergeben sich hierbei vertiefte Einblicke in einen methodisch abgesicherten Umgang mit mittelalterlicher Kunst.

## Seminar/Übung: Im Anfang war das Wort –Das Alte Testament in mittelalterlichen Bildzyklen

Dr. Hanna Christine Jacobs gemeinsam mit Dr. Birgit Zacke

Biblische Texte werden seit Beginn an in der Literatur und den Bildkünsten rezipiert. Im 12. Jahrhundert setzt jedoch eine intensivere Beschäftigung insbesondere mit dem Alten Testament ein. Es entstehen Ausnahmewerke wie die umfangreichste Visualisierung des Buchs Ezechiel in den mit Inschriften versehenen Wandmalereien der Doppelkapelle zu Bonn-Schwarzrheindorf oder die erste frühmittelhochdeutsche Reimübersetzung des Buchs Genesis in der mit Federzeichnungen illustrierten „Millstätter Genesis“. Wir wollen uns mit dem Verhältnis von Text und Bild in verschiedenen Medien von Codices bis zur Wandmalerei beschäftigen und fragen dabei auch nach den Kontexten und Gründen für die verstärkte Rezeption des Alten Testaments im Hochmittelalter. In interdisziplinärer Perspektive unserer Fächer – der Germanistik und der Kunstgeschichte – wollen wir untersuchen, ob und inwiefern Bild und Text in den Quellen äquivalent behandelt werden, sie sich gegenseitig ergänzen oder interpretieren und welche Querbezüge oder Rückverweise zwischen beiden sich in der Rezeption ergeben. Daran knüpfen Fragen nach der Pragmatik, den Funktionen, Adressierungen und Aufführungssituationen dieser Quellen an.

### Übung: What is an Emblem? Emblems in Books and Other Settings

Dr. Charlotte Colding Smith

Freie Universität Berlin

## Seminar: Epigraphik und Religion in der griechischen Antike

PD Dr. Daniela Summa

Die Lehrveranstaltung wird einen Überblick über die eminente Bedeutung der epigraphischen Quellen für das Studium der griechischen Religion anhand von exemplarischen Inschriften aus verschiedenen Gattungen (Votivtexte, Ehrungen für Priester und Priesterinnen, Heilinschriften, Orakel usw.), Epochen (archaische bis römische Zeit) und Regionen (von Attika durch Rom bis Levante) anbieten, mit Fokus auch auf die Materialität der Monumente und auf deren Fundkontexte. Der Kurs wird zugleich eine Einführung in die griechische Epigraphik als bedeutungsvoller Forschungsbereich für die Alte Geschichte und im Allgemeinen für die Erforschung der Antike sowie eine Einführung in die Benutzung der epigraphischen Corpora und Datenbanken bieten. Für die epigraphische Praxis stehen die Abklatsche des Archives der Inscriptiones Graecae zur Verfügung.

### Übung: Lateinische Epigraphik

Dr. Ulrike Jansen

Die lateinische Epigraphik befasst sich mit lateinischen Inschriften des Römischen Reiches, die als unmittelbare Zeugnisse des Lebens der antiken römischen Welt erhalten sind. Die Inschriften findet man in Stein gemeißelt, auf Bronzetafeln eingraviert, an Hauswände geritzt oder gemalt, auf Amphoren gepinselt und in Wachtäfelchen geritzt. Nach einer einführenden Betrachtung zur Geschichte der lateinischen Epigraphik stehen die verschiedenen Inschriftengattungen anhand ausgewählter lateinischer Inschriften im Mittelpunkt. Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Arbeitsstelle ‚Corpus Inscriptionum Latinarum‘ der BBAW und werden mit den epigraphischen Quellen sowie mit den wissenschaftlichen Arbeitsmethoden in der Epigraphik vertraut gemacht. Museumsexkursionen zu epigraphischen Sammlungen sind geplant.



## Seminar: Römische Münzen

Prof. Dr. Lorenz Winkler-Horacek

Die Übung führt in die Grundlagen der antiken Numismatik ein. Neben geldgeschichtlichen und ökonomischen Aspekten werden Münzen als Kommunikationsmedium behandelt. Insbesondere die Formen der politischen Repräsentation in der römischen Kaiserzeit stehen im Mittelpunkt. Das Seminar und die Übung 13958 sollten dabei zusammen belegt werden. Im Seminar wird jeder Teilnehmer einzelne Münzen bestimmen und über die Bildthemen der Münzen referieren. In der Übung werden für die so bearbeiteten Münzen Konzepte entworfen, wie diese im musealen Kontext eingesetzt werden können.

## Methodenübung: Manuskript und Materialität: Einführung in die Paläographie der frühneuzeitlichen Epoche

Prof. Dr. Alexander Schunka

Die Veranstaltung führt in Techniken des Lesens frühneuzeitlicher handschriftlicher Quellen ein. Dies umfasst paläographische Übungen anhand unterschiedlicher Schriftbeispiele und Quellengattungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert – größtenteils in deutscher Sprache (Briefe, Tagebücher, Urkunden, Listen, Marginalien usw.). Probleme der Schrift- und Aktenkunde kommen ebenso zur Sprache wie Grundfragen der Quellenkritik sowie Aspekte der Entwicklung, Aufbewahrung und Auswertung von Geschäftsschriftgut. Ferner werden Bezüge zwischen den Historischen Grundwissenschaften und aktuellen Methoden der Geschichtswissenschaft (Material Culture-Forschung, Selbstzeugnisforschung, Wissensgeschichte archivalischer Praktiken u.v.a.) hergestellt und diskutiert.

## Übung: Einführung in die Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

Dr. Bertram Lesser

Die Übung verfolgt den Zweck, interessierte Philologen und Historiker, aber auch Angehörige der Nachbardisziplinen in die Eigenheiten jener hoch- und spätmittelalterlichen Schriftformen einzuführen, die allgemein unter dem Begriff "gotische Schriftarten" zusammengefasst werden. Diese bestimmen in ihren vielfältigen, zu verschiedenen Zwecken entwickelten Gestaltungsformen (Textualis, Bastarda, Kursive), die zahlreichen klösterlichen, universitären und laikalen Buchhandschriften. Eine Literaturliste wird in der ersten Seminarsitzung zu Verfügung gestellt, ebenso die Textvorlagen, die gemeinsam im Seminarsgespräch gelesen werden.

## Humboldt-Universität zu Berlin

### Seminar: Busoni digital. Eine digitale Edition ausgewählter Briefe an/von Ferruccio Busoni

Dr. Ullrich Scheideler

Ferruccio Busoni (1866–1924), im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts gefeierter Pianist und in den frühen 1920er Jahren Professor für Komposition an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin, hat eine umfangreiche Briefkorrespondenz hinterlassen, die heute zu einem großen Teil in der Berliner Staatsbibliothek aufbewahrt wird. Teile dieser Korrespondenz und einige seiner Schriften sind Gegenstand und Ziel des digitalen Editionsprojekts «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften», das seit 2016 an der HU-Berlin in der Musikwissenschaft angesiedelt ist (<https://busoni-nachlass.org/de>). Im Rahmen des Einführungskurses werden Standardtools und -workflows der digitalen Textedition vermittelt, insbesondere der XML-Standard TEI sowie die Arbeit mit dem oXygen XML Editor (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich). Im Mittelpunkt werden Ausschnitte aus Busonis Wiener Korrespondenz mit der Salonière Jella Oppenheimer und dem Klavierfabrikanten Ludwig Bösendorfer

stehen. Anhand dieser Briefwechsel werden wir üben, die Quellen zu entziffern und in XML-Code zu überführen sowie Schreibungen gemäß den Editionsrichtlinien zu vereinheitlichen. Auf die Textsicherung folgt die inhaltliche Erschließung über den sogenannten Stellenkommentar, der den zum Verständnis nötigen Kontext bereitstellen soll. Die Teilnehmer/innen werden dabei kollaborativ an redaktionellen Prozessen mitwirken, wie sie im analogen wie im digitalen Editionsgeschäft der gängigen Berufspraxis entsprechen. Auch schriftliche Modulabschlussprüfungen können in Form von digital zu edierenden Briefen erbracht werden.

### Masterseminar: Historische Grundwissenschaften und Digital History – Standortbestimmungen

Prof. Dr. Dominique Stutzmann

Die Digital History wurde lange als eine Art Hilfswissenschaft angesehen, ähnlich den historischen Grundwissenschaften wie Chronologie, Genealogie oder Paläographie. Beide wurden dabei nicht nur von „traditionellen“ Historiker:innen, sondern teils auch von deren Protagonisten selbst mitunter als rein instrumentell und damit der Geschichtswissenschaft untergeordnet dargestellt. So sprach H.-W. Goetz von den „wertvollen Diensten“, welche die Paläographie für die Geschichtswissenschaften leistet, während W. McCarthy den „digital humanist“ einem reinen „practitioner“ gleichsetzte. Doch beanspruchen beide ihre Eigenständigkeit und betonen die Besonderheiten ihrer Gegenstände, Methoden und Zugänge. Dabei lassen sich in ihrer Geschichte zwischen beiden zugleich enge strukturelle Gemeinsamkeiten aufzeigen. Bereits vor der Entstehung der Digital Humanities haben sich die Grundwissenschaften z.B. stark mit Technologien und Methoden der Informationsverarbeitung auseinandergesetzt (z.B. Fotografie, Mikrofilm, Bildbearbeitungstechniken). Worauf also beruhen die etwaigen Gemeinsamkeiten zwischen Grundwissenschaften und digitaler Geschichtswissenschaft? Auf ihrer besonderen Fokussierung auf Quellen und Daten und deren Auswertung? Auf ihrem offenen Ansatz gegenüber den Naturwissenschaften? Und was unterscheidet beide? Im Rahmen des Seminars wollen wir die historischen Hilfswissenschaften und die Digital History vergleichend betrachten und ihre jeweiligen Methoden, Ansätze und Technologien näher analysieren, um besser zu verstehen, wie sie zueinander stehen und sich ergänzen, aber auch wo sie sich unterschiedlich positionieren. Ziel des Seminars ist damit eine Standortbestimmung für die Digital History und die Historischen Grundwissenschaften, um sie im Rahmen der sich aktuell vollziehenden digitalen Transformation genauer zu verorten.

### Übung: Medieval Manuscripts: From Digital to Material (Blended Intensive Program)

Prof. Dr. Dominique Stutzmann

The course is co-organized by Univerzita Karlova in Prague (Prof. Lucie Doležalová) and École Pratique des Hautes Études EPHE-PSL in Paris (Prof. Peter Stokes). This new innovative course will connect traditional studies of medieval manuscripts with the application of new methods in Digital Humanities (DH) and the use of Artificial Intelligence (AI) and allow students to benefit from and be inserted in an international network through team collaboration. They will participate in the development of a virtual exhibition of medieval manuscripts. Students will familiarize themselves with new methods of manuscript study in a virtual environment, including Handwritten Text Recognition (HTR) and multispectral imaging, and will try them out. Within the virtual mobility, several lectures and independent group work in smaller international teams will take place - analyzing specific manuscripts. In the physical mobility, students will directly work with medieval manuscripts, get acquainted with contemporary restoration practices, try medieval calligraphy, and complete the virtually initiated work for the main output of the project: a virtual exhibition. Students will progress from digital manuscripts to physical ones— from the virtual to the material. In the project, there will be a total of 27 participants, with 9 from each institution, selected during March (participation requires proficiency in English, and some proficiency in Latin and paleography is expected). There will be a total of six seminars focusing

on introducing new DH methods and the use of AI in manuscript research (HTR, multi-spectral imaging, digital editions) and specific manuscript issues studied in this particular course (books of hours, sermons, scribal additions). Each seminar will be accompanied by rich supplementary material for self-study. The seminars will be accompanied by independent group work: Students will be divided into 9 groups, each consisting of one student from each country, and will work on analyzing one manuscript. The physical mobility, lasting 6 days, will include (1.) Work with physical manuscripts during 3 days (students will complete independent group work initiated with the digital version of manuscripts while working with real manuscripts); (2.) Restoration workshop at the State Regional Archive in Třeboň; (3.) Calligraphic and bookbinding workshop at Dikdaktikon Hybernská (1 day); (4.) Excursion to Nostic and Strahov Libraries (1 day).

### Forschungskolloquium: Offenes Forschungskolloquium Digital History

Prof. Dr. Torsten Hiltmann

Im Zentrum des Kolloquiums stehen die Anwendung digitaler Werkzeuge und Methoden in den Geschichtswissenschaften und deren methodisch-kritische Reflexion. Dabei sollen aktuelle Arbeiten vorgestellt und an konkreten Beispielen diskutiert werden, welche Fragestellungen, Daten und Materialien sich mit welchen Verfahren bearbeiten lassen, welche Möglichkeiten sich daraus für die Geschichtswissenschaften ergeben, aber auch wo deren Grenzen liegen. Zugleich soll das Kolloquium die aktuellen Debatten rund um die digitalen Geschichtswissenschaften aufgreifen und ihnen einen festen Platz bieten. Dabei werden hin und wieder auch die Grenzen zu anderen Bereichen der Digital Humanities überschritten, um neue Ideen und kreative Anregungen für unser eigenes historisches Arbeiten zu erhalten. Das Kolloquium ist offen für alle, die sich für die digitalen Geschichtswissenschaften interessieren. Das Programm wird rechtzeitig zu Semesterbeginn auf dem lehrstuhleigenen Blog <https://dhistory.hypotheses.org/> veröffentlicht. Zudem existiert eine offene Mailingliste für das Forschungskolloquium, über die zeitnah die einzelnen Vorträge angekündigt werden.

### Übung: Frühneuzeitliche deutsche Handschriften lesen

Dr. Tobias Peter Graf

Tagebücher, Notizbücher, Briefe, Rechnungen, Urkunden, Akten und Buchmanuskripte – Handschriften spielten auch nach der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern mehrere Jahrhunderte lang eine zentrale Rolle in der schriftlichen Kommunikation von Europäer:innen. Das Entziffern von Handschriften zählt daher zum unverzichtbaren Handwerkszeug von Historiker:innen. Die Herausforderung liegt dabei nicht nur in den Eigenheiten der jeweiligen Schreiber, sondern vor allem darin, dass für unterschiedliche Sprachen zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Schriften gebraucht wurden, die sich von den heute gebräuchlichen Schriften teils deutlich unterscheiden. Dies gilt auch für Deutsch, das in der Frühen Neuzeit und teilweise noch bis ins 20. Jahrhundert hinein überwiegend in Kurrentschrift geschrieben wurde. Der Fokus dieser Veranstaltung liegt auf dem praktischen Einüben paläographischer Fähigkeiten zum Lesen deutscher Handschriften der Frühen Neuzeit. Als Vorbereitung auf die Sitzungen werden Sie daher überwiegend Transkriptionen anfertigen. Die Vorlagen stammen aus verschiedenen Faksimilesammlungen sowie meinem eigenen Fundus an Archivalien aus verschiedenen Archiven und werden Ihnen als Bilddateien zur Verfügung gestellt. Über weiteres Material von Ihnen würde ich mich selbstverständlich freuen. Die Sitzungen dienen der Verbesserung der als Hausaufgabe angefertigten Transkriptionen, dem Austausch über paläographische Herausforderungen und Besonderheiten sowie der näheren Beschäftigung mit dem Inhalt und gegebenenfalls der besonderen Form der Texte. Gegenseitiges Feedback zu den Transkriptionen bildet einen zentralen Bestandteil dieser Übung. Diese Übung ist geeignet für alle, die mit handschriftlichen Quellen arbeiten möchten oder Ihre Lesekenntnisse frühneuzeitlicher Handschriften verbessern

möchten. Sie richtet sich in erster Linie an Studierende im Master und im fortgeschrittenen Bachelorstudium. Die Modulabschlussprüfung für Studierende im Master Geschichtswissenschaften erfolgt vorzugsweise als Portfolio bestehend aus Transkriptionen und Quellenkommentaren bzw. -interpretationen.

### Übung: Numismatik des Mittelalters

Max Resch

Die Lehrveranstaltung setzt sich aus zwei Aspekten zusammen. Zunächst wird ein Überblick über die Numismatik des Mittelalters vom 8. bis in das 16. Jh. erarbeitet. In theoretischen und praktischen Übungen an den Objekten aus der Sammlung des Münzkabinetts lernen die Studierenden die Münzprägung der Zeit kennen. Am Ende der Veranstaltung sollen die Teilnehmer\*innen in der Lage sein, die Objekte anzusprechen und exakt zu beschreiben. Es gilt, die Methoden der wissenschaftlichen Numismatik und die Grundzüge des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Münzwesens zu erlernen. Als Prüfungsleistung werden von den Studierenden kurze Medieninhalte erarbeitet (Audio- oder Videoformate von insgesamt mind. 4 Minuten Länge, Abgabe bis spätestens 30.08.2024). Inhaltlich wird es dabei vor allem um Münzfälschungen gehen. Orientierung bietet dabei die im Mai 2024 eröffnende Sonderausstellung im Bode-Museum „Lange Finger – Falsche Münzen. Die dunkle Seite der Numismatik“, die wir auch besuchen werden. Das Arbeiten mit Originalen ist nur in kleinen Gruppen von Studierenden möglich, daher ist die Zahl der Teilnehmer\*innen auf 12 begrenzt.

### Übung: Griechische Paläographie

PD Dr. Oliver Overwien

In der Übung sollen die Charakteristika der Majuskel und frühen Minuskel durch gemeinsame Lektüre ausgewählter Handschriften erarbeitet werden. Ihr Ziel besteht darin, dass die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, leichter lesbare griechische Manuskripte problemlos zu entziffern. Die meisten Kodizes werden wir uns digital, d.h. in Farbe ansehen können, so dass man darüber hinaus einen Eindruck von byzantinischer Buchkunst bekommt. Ein Gang in die Staatsbibliothek am Ende des Semesters wird außerdem die Möglichkeit bieten, einige Handschriften im Original zu bestaunen.

## Universität Potsdam

### Seminar: Lateinische Inschriften

Dr. Alexandra Forst

Epigraphische Zeugnisse sind besondere Dokumente. Im Unterschied zu den überlieferten literarischen Texten der Antike sind sie nicht durch vielfaches Abschreiben verändert worden, sondern stellen ein unverfälschtes Zeugnis der damaligen Kultur dar. Im Seminar wird es zunächst eine allgemeine Einführung in die lateinische Epigraphik geben. Hier ist auch ein Besuch der Arbeitsstelle Corpus Inscriptionum Latinarum (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) geplant. Anschließend werden repräsentative Inschriften der verschiedenen epigraphischen Gattungen gelesen und in ihren jeweiligen historischen Kontext eingeordnet.

### Übung: Einführung in die deutsche Kurrentschrift

Dr. Michael Karl Schulz

Die Lehrveranstaltung zeichnet die Entwicklung der deutschen Kurrentschrift in der Frühen Neuzeit und Moderne, mit Schwerpunkt im 19. Jahrhundert, nach und bietet Leseübungen anhand verschiedener

Arten von Quellen. Die Geschichte der Kanzlei und Kanzleiformen in Preußen seit der Frühen Neuzeit wird dabei ebenso behandelt wie die Arbeit mit amtlichen bzw. archivalischen Quellen in der historischen Forschung (Aufbau und Charakteristika von Archiven, Techniken der Archivarbeit). Außerdem sollen Perspektiven für die Forschung in polnischen Archiven bzw. Archiven der ehemaligen preußischen Gebiete (Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien) aufgezeigt werden.

## Universität Rostock

### Übung: Bild- und Sachquellen des Mittelalters

Prof. Dr. Marc von der Höh

### Übung: Schriftkunde und Texterkennung (16. bis 19. Jahrhundert)

Prof. Dr. Stefan Kroll

Die Übung führt ein in einen wichtigen Teilbereich der „Digital History“ – die Erkennung und automatisierte Verarbeitung von Text. Es werden digitale Plattformen wie „Transkribus“, „OCR4all“ und „adfontes“ vorgestellt und erprobt. Im Mittelpunkt steht jedoch die gemeinsame Lektüre von handschriftlichen Texten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Damit soll in erster Linie die Fertigkeit im Lesen von (früh)neuzeitlichen Quellen gezielt trainiert werden – eine wesentliche Kompetenz angehender Historikerinnen und Historiker. Sie ist auch regelmäßig Voraussetzung, um z. B. im Rahmen einer Abschlussarbeit auf ungedrucktes Quellenmaterial zurückgreifen zu können. Des Weiteren sollen die Teilnehmenden mit der Geschichte des Mediums Schrift seit der Erfindung des Buchdrucks vertraut gemacht werden.

### Übung: Reisen, Entdecken und Darstellen: Die Welt in mittelalterlichen Karten

Kea Junker

In diesem Kurs werden wir uns mit der Geschichte der mittelalterlichen Kartographie befassen und untersuchen, wie Karten nicht nur als Orientierungsinstrumente, sondern auch als Ausdrucksformen fungierten und Weltanschauungen widerspiegeln. Im Verlauf des Seminars werden wir uns mit verschiedenen Typen von mittelalterlichen Karten auseinandersetzen. Unser Ziel ist es, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie die Menschen des Mittelalters ihre Umwelt wahrgenommen und dargestellt haben. Darüber hinaus werden wir Reiseberichte dieser Zeit analysieren und die Verbindung zwischen Reisen, Kartenzeichnen, dem Eigenen und dem Fremden näher beleuchten.

### Übung: Numismatik

Dr. Christian Russenberger

Das HSI verfügt über eine umfangreiche Sammlung antiker Münzen, insbesondere aus der griechischen und aus der römischen Epoche. In der Übung soll dieser Bestand dazu genutzt werden, die grundlegenden Methoden der numismatischen Praxis zu erlernen und einzuüben. Es soll also einerseits intensiv mit Originalobjekten gearbeitet werden. Andererseits sollen auch wesentliche Kenntnisse der antiken Münzgeschichte vermittelt werden, insbesondere im Hinblick auf die Frage, wie die Münzen in den unterschiedlichen Phasen der Antike als Medium zur Vermittlung ideeller und politischer Inhalte genutzt wurden.

## Universität Greifswald

### Seminar: Naturwissenschaftliche Methoden und ihre Bedeutung für die Geschichtswissenschaft

PD Dr. Joachim Krüger

Übung: Buchkultur in Greifswald im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Die Bibliothek des Geistlichen Ministeriums

Robert Friedrich

Übung: Paläographie. Deutsche Handschriften des 18.-20. Jahrhunderts lesen

Dr. Hans-Martin Moderow

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Übung: Lectura Vulgatae: Buch Iona mit dem Kommentar des Guibert von Nogent (†ca.1125)

Jonas Narchi, M.A.

Das kurze Buch Iona, das als narrativer 'Fremdkörper' im alttestamentlichen Zwölfprophetenbuch überliefert ist, erzählt die Geschichte eines Propheten, der sich seiner Berufung durch Gott zu entziehen versucht. In der mittelalterlichen Theologie und Frömmigkeit zählte Iona zu den beliebtesten der prophetae minores, auch wenn die Auslegung bisweilen schwerfiel. In den 1120er Jahren kommentierte der Benediktinerabt, Historiograph und Exeget Guibert von Nogent das Ionabuch, wobei er es als moralisches Gleichnis las, das die Auseinandersetzung der individuellen menschlichen Seele mit Gott zum Gegenstand hat. Im Lektürekurs soll Iona nach der Vulgata mit Passagen aus Guibert von Nogent gelesen und übersetzt werden. Da der Kommentar bisher nicht ediert wurde, stützt sich die Lektüre auf die Transkription eines Manuskripts. Der gewonnene Text ist gemeinsam zu prüfen, wobei paläographisches Wissen vermittelt und angewandt werden kann. Texte und Transkriptionen werden zur Verfügung gestellt. Eingeladen sind Hörer aller Fächer mit Lateinkenntnissen.

Blockseminar: Paläographie: Schriftkultur Italiens vom X. bis zum XII. Jahrhundert / Written culture in Italy from the 10th to the 12th century

Prof. Dr. Serena Ammirati

Die Veranstaltung bietet ein Panorama der Schriftkultur in Italien vom X. bis XII. Jahrhundert. Behandelt werden die wichtigsten Schriften und Schriftzeugnisse (Manuskripte, Urkunden, Inschriften und Graffiti) einschließlich ihrer kulturhistorischen Einordnung. Das theoretische und praktische Seminarprogramm umfasst 1. die päpstliche Kanzlei und ihre Schrift (Kuriale) im Mittelalter, 2. die Stadt Rom, ihre Buchschriften (Romanesca) und die Riesenbibeln sowie 3. die Schrift Süditaliens (Beneventana) zwischen Benevento, Montecassino, Veroli und Rom. Unterrichtssprache ist Englisch, Referate und Diskussionen können auf Deutsch gehalten werden.

Blockseminar: Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie, neuere Forschungserträge und digitale Methoden vorgestellt werden.

## Oberseminar/Übung: Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Dr. Kirsten Wallenwein

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F. Steffens, Lateinische Paläographie, 2. Aufl., Berlin-Leipzig 1929, tab.12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

## Technische Universität Darmstadt

### Übung: Sphragistik (Siegelkunde) - eine Einführung

Lars Adler

Die einführende Veranstaltung zur Siegelkunde (Sphragistik), die als klassische Disziplin im Fächerkanon der Historischen Hilfswissenschaften zu gelten hat, wird ausgehend von der Vermittlung der Wissenschaftsgeschichte, Methodologie und Fachsprache vor allem den Siegelgebrauch, das Siegelrecht (einschließlich der Fälschungsproblematik) und nicht zuletzt die Materialität der Siegel behandeln. Anhand der Überlieferung von vor allem mittelalterlichen Siegeln aus dem Hessischen Staatsarchiv Darmstadt werden insbesondere die fachlich korrekte Anfertigung von Siegelbeschreibungen – gerade vor dem Hintergrund der Verknüpfung von Bild und Schrift bei Siegeln – sowie der sichere Umgang mit Siegeln als Quelle für die viel-fältigen Fragestellungen der Diplomatik oder auch der Heraldik eingeübt.

## Universität zu Köln

### Epigraphisches Seminar: Inschriften aus Lykien

Prof. Dr. Gregor Staab

In dem Seminar werden epigraphische Zeugnisse aus der kleinasiatischen Landschaft Lykien in den Focus gerückt und in ihren sozialen, kulturellen und historischen Zusammenhängen interpretiert. In der wahlweise als Übung oder Seminar zu belegenden Lehrveranstaltung werden Methoden und Interpretationsweisen der griechischen Epigraphik eingeübt bzw. vertieft. Als Übungsmaterial dienen in der Regel Bilder und Abklatsche zum Teil noch unbekannter Inschriften. Im Zentrum stehen: Entzifferung, Edition, Interpretation, Einordnung innerhalb der Tradition bzw. des sozio-kulturellen Umfeldes unter Berücksichtigung aktueller Forschungsmeinungen.

### Kölns sprechende Steine. Die Colonia Claudia Ara Agrippinensium im Spiegel ihrer Inschriften

Prof. Dr. Dorothea Rohde

Köln zählt zu den ältesten Städten Deutschlands und geht auf die Ansiedelung der Ubier durch Agrippa zurück. Durch Claudius in den Rang einer colonia erhoben bildete die Stadt ein Abbild Roms am Rhein. Hier lässt sich besonders gut nachvollziehen, wie aus Germanen Römer wurden. Neben diesen Aspekten der Romanisierung lassen die Inschriften auch Einblicke zu, wie das Leben einer römischen Stadt im Norden des Imperium Romanum funktionierte. Die Veranstaltung verfolgt also ein zweifaches Ziel: Sie führt in die römische Epigraphik ein und lässt städtisches Alltagsleben nachvollziehen. Wir werden uns daher die politische, Sozial- und Wirtschafts- sowie Religionsgeschichte der CCAA anhand ihrer Inschriften (in deutscher Übersetzung) erarbeiten und dabei insbesondere auf die methodischen Probleme und Chancen einer Interpretation epigraphischer Zeugnisse eingehen.

## Praktische Übungen zur byzantinischen Siegelkunde

Dr. Christos Malatras / Prof. Dr. Claudia Sode

### Übung: Rang- und Ämterstruktur in Byzanz im Lichte byzantinischer Bleisiegel

Dr. Christos Malatras

### Papyrologische Übung: Eine Reise durch das römische Ägypten

Dr. Riccardo Vecchiato

In dieser Übung sollen die Grundlagen der Papyrologie vermittelt werden. Anhand von ausgewählten Texten werden die Gegenstände und die Sprache der Papyri in den Blick genommen. Schwerpunkt der Übung bilden dieses Semester Texte aus der römischen Zeit, vor allem Urkunden, die einen Blick auf Alltag und Verwaltung der Provinz Aegyptus ermöglichen (bei Interesse können wir aber auch Texte anderer Art berücksichtigen). Die Arbeit soll sich hauptsächlich auf Digitalisate, aber auch auf Originale aus der Kölner Papyrussammlung, stützen. Die Mitnahme eines eigenen Laptops ö.Ä. in die Veranstaltung ist wünschenswert.

### Papyrologisches Hauptseminar

Prof. Dr. Charikleia Armoni

### Numismatisches Kolloquium: Der vergessene Kaiser (Forts.)

Dr. Angelo Geißen / Stephanie Lindner

### Kolloquium: Bestimmung, historische Einordnung und online-Publikation von Münzen aus dem Bestand des Römisch-Germanischen Museums

Prof. Dr. Peter Franz Mittag

Das Römisch-Germanische Museum beherbergt nicht nur die Fundmünzen aus dem Stadtgebiet Kölns, sondern auch etliche ehemalige Privatsammlungen. Im Rahmen des Seminars sollen eine oder mehrere dieser Privatsammlungen fotografiert, bestimmt, historisch eingeordnet und im Rahmen des numid-Projektes in eine online-Datenbank eingegeben werden - bevor die Münzen anlässlich der Renovierung des Museums für etliche Jahre im Depot ‚verschwinden‘ werden. Es ist eine große Chance, sich mit einer oder mehreren der großen Kölner Privatsammlungen und ihren Sammlern intensiv auseinandersetzen zu können.

### Übung: Digital Classics

Martina Filosa

Es handelt sich um ein live übertragenes YouTube-Seminar. Falls Sie aufgrund von zeitlichen Überschneidungen mit anderen Vorlesungen nicht an den Live-Sitzungen teilnehmen können, machen Sie sich keine Sorgen. Sie können die verfügbaren Aufzeichnungen auf YouTube nachholen und die Übungen nachreichen. In diesem Seminar werden verschiedene Themen im Bereich der Digital Classics behandelt. Dies reicht von Datenmodellierung über fotografische Reproduktionstechniken für antike Artefakte bis hin zur Behandlung geografischer Daten im digitalen Zeitalter und den ethischen Verantwortlichkeiten bei der digitalen Veröffentlichung von Texten und Bildern. Dieses Seminar wird in Zusammenarbeit mit Kollegen von Sunoikisis Digital Classics durchgeführt. SunoikisisDC ist ein internationales Konsortium von Digital Classics-Programmen, das ursprünglich von der Alexander von Humboldt-Professur für Digital Humanities an der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Center for Hellenic Studies der Harvard University und dem Institute of Classical Studies, London,



entwickelt wurde. Studierende sowohl der Geisteswissenschaften als auch der Informatik sind eingeladen, an den Kursen teilzunehmen und gemeinsam an Digital Classics-Projekten in einer kooperativen Umgebung mitzuarbeiten. Die Seminare dauern eineinhalb Stunden, finden ausschließlich online statt und können auf dem SunoikisisDC YouTube-Kanal verfolgt werden. Für weitere Informationen zum Programm besuchen Sie bitte <http://sunoikisisdc.github.io>.

#### Vorlesung: Einführung in die Mittellateinische Philologie: Autoren – Methoden – Hilfsmittel

Prof. Dr. Peter Orth

Die Mittellateinische Philologie beschäftigt sich mit der lateinischen Sprache und Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit (ca. 5.–16. Jh.). Sie verfolgt die Wege, die die Sprache nach dem Untergang des Römischen Reiches auf dem Boden des Imperiums und über seine Grenzen hinaus mit dem Christentum zu den Iren und Angelsachsen, den skandinavischen und westslawischen Stämmen eingeschlagen hat, und untersucht auch die verschiedenen lateinischen Fachsprachen, die sich den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechend im Mittelalter entwickelt haben. Die Vorlesung führt in das Fach, seine Geschichte und seine Methoden ein, thematisiert ihr Wechselspiel mit der Antike und den volkssprachigen Literaturen und stellt wichtige Autoren und Werke der Lektüreliste vor wie Einharts Biographie Karls des Großen, die Carmina Burana oder das Alexander-Epos Walters von Châtillon.

#### Übung: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen. Paläographie I: Die Schriften der Bücher und Urkunden im Frankenreich vom 6. bis zum 9. Jahrhundert

Sven Johannes

Bequem entnehmen wir heutzutage in Bibliotheken den Regalen gedruckte Ausgaben antiker oder mittelalterlicher Autoren. Das gedruckte Schriftbild ist uns vertraut und ermöglicht eine sofortige Arbeit mit dem jeweiligen Text. Das lässt aber nur allzu leicht vergessen, dass der Großteil der Überlieferung, die unsere moderne Textgestalt ausmacht, auf der Grundlage antiker, meist jedoch mittelalterlicher Handschriften beruht. Diese entziffern und lesen zu können, ist nicht nur für Philologen, sondern auch für Historiker eine wichtige wissenschaftliche Kompetenz und versetzt in die Lage, sich ursprünglicher und elementarer mit handgeschriebenen Überlieferungsträgern, seien es Pergamentkodizes oder Urkunden, auseinanderzusetzen. Insbesondere für bisher unedierte Material oder Neufunde stellt die Fähigkeit des Lesens eine Grundvoraussetzung dar. Thema der Übung sind die im Frankenreich vom 6. bis 9. Jh. für Bücher und Urkunden benutzten Schriften. In einem ersten Schritt wird der seit der späten Antike zur Verfügung stehende Fundus kalligraphischer und kursiver Schriften vorgestellt. Auf dieser Grundlage wird das Schriftwesen im Frankenreich bis zur Etablierung der Karolingischen Minuskel beleuchtet, wobei einzelne Schreiborte wie Corbie, aber auch Köln besondere Beachtung finden werden. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen, Beschreiben und Transkribieren von Handschriften, daneben werden das Abkürzungswesen und kodikologische Themen (Beschreibstoffe, Buchtypen u.a.) angesprochen.

#### Übung: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Spätmittelalterliche Urkundenschriften

Prof. Dr. Peter Orth

Die Schriftentwicklung im Spätmittelalter zeichnet sich durch große Vielfalt aus; aus dem breiten Spektrum der Formen sollen die am häufigsten auftretenden kursiven Schriften in lateinischen und deutschen Urkunden näherhin betrachtet werden. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen und Transkribieren sowie der sichere Umgang mit den in dieser Zeit nicht eben seltenen Abkürzungen. Die wichtigsten formelhaften Wendungen lateinischer Urkunden werden mit Hilfe von Übersetzungen vorgestellt. Am Ende des Semesters kann ein Leistungsnachweis durch erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur (Transkription von Urkunden) erworben werden.

## Übung: Fragmente mittelalterlicher Handschriften in Beständen der USB Köln

Prof. Dr. Peter Orth

Antike und mittelalterliche Handschriften erlitten in Mittelalter und Früher Neuzeit nicht selten ein grimmiges Schicksal: Buchbinder zerlegten und zerschnitten sie, um Material für Einbände zu gewinnen. In den Einbänden von Codices, Inkunabeln und alten Büchern findet man daher häufig Reste von Handschriften, andere Bruchstücke wurden mehr oder minder sachgemäß daraus gelöst und werden in Bibliotheken als eigener Bestand verwahrt. Handschriftenfragmente beschäftigen die Forschung seit einigen Jahren intensiv, und digitale Technologien eröffnen neue Perspektiven für die Erschließung und Rekonstruktion fragmentarischer Überlieferungen. Als Beispiel sei das Projekt Fragmentarium. International Digital Research Lab for Medieval Manuscript Fragments (<http://fragmentarium.ms/>) genannt. Gegenstand des Arbeitskurses sind zunächst die methodischen und terminologischen Grundlagen der Beschreibung und Transkription mittelalterlicher Handschriften. In einem zweiten Schritt sollen die erworbenen Fertigkeiten an Beispielen aus dem Bestand der USB Köln erprobt werden.

## Editionsübung: Satirische Texte des Hochmittelalters

Prof. Dr. Bernhard Pabst

Die Erst- oder Neuedition bisher unedierter oder auf mangelhafter Handschriftenbasis publizierter Texte gehört zu den zentralen Aufgaben der Mittellateinischen Philologie. Die Übung verfolgt das Ziel, anhand eines besonders interessanten Texttypus umfassend in die Methodik und die Forschungsprobleme dieser Teildisziplin einzuführen. Urbanisierung, die Ausbildung einer kritischen Intelligenz und die Auseinandersetzungen des Investiturstreits führten ab dem ausgehenden 11. Jh. zu einer reichen Blüte der satirischen Dichtung. Besonders die in rhythmischen Formen verfassten Satiren erlangten eine weite Verbreitung, die mit einer hohen Varianz der Überlieferung einhergeht: Denn diese ‚politischen Lieder‘ waren großen Veränderungen durch Zudichtungen oder Auslassungen unterworfen. Wie man trotzdem dem Original des Autors in einer kritischen Edition nahekommen kann, wollen wir am Beispiel Walters von Châtillon erörtern. Im Zentrum der Übung soll jedoch die umfangreiche Satire stehen, in welcher der oberste Minister Kaiser Friedrichs II., Petrus de Vineia, sich kritisch mit der Politik der päpstlichen Partei (Gregor IX.) und der Rolle der aufstrebenden Bettelorden auseinandersetzt. Sie ist in drei Haupthandschriften überliefert, die sich im Textbestand und in der Abfolge der Strophen fundamental unterscheiden. In gemeinsamer Arbeit wollen wir versuchen, auch hier das Original des Autors zu rekonstruieren und so eine kritische Edition vorzubereiten. Zur Einführung in das Thema bitte ich alle Teilnehmenden, die Übersetzung des Werkes bei Udo Kindermann, Satiren des Mittelalters, Darmstadt 2013, S.102-133, genau zu studieren: Sie folgt zwar einer älteren Ausgabe (mit partiell falscher Strophenfolge), gibt den Inhalt aber im Wesentlichen zuverlässig wieder.

## Übung: Mittellateinische Lektüre für Mediävist:innen

Prof. Dr. Peter Orth

Wir möchten Ihnen die Scheu vor lateinischen Texten aus dem Mittelalter nehmen! Auch wenn an den (spät-)antiken Grundlagen nicht gerüttelt wurde, unterscheidet sich die Handhabung des Lateinischen im Mittelalter doch in vielerlei Hinsicht: am deutlichsten wohl in Orthographie und Lexik, aber auch ungewöhnliche syntaktische Phänomene sind zu beobachten. Der Arbeitskurs soll zum einen mit den Hilfsmitteln für den wissenschaftlichen Umgang mit lateinischen Texten des Mittelalters vertraut machen, zum anderen und vor allem durch das Übersetzen ausgewählter Quellen die sprachlichen Kompetenzen festigen und wichtige Textsorten vorstellen. Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Studierende mediävistischer Fächer; besprochen werden zum Beispiel historiographische Texte, Reise- und Stadtbeschreibungen, Inschriften (auf Kunstwerken), Urkunden oder Inventare / Schatzverzeichnisse. Weitere Vorschläge aus dem Kreis der Teilnehmenden sind hochwillkommen. Die mit ausführlichen Übersetzungshilfen versehenen Texte werden zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für die Teilnahme sind das Lateinum, mindestens jedoch Grundkenntnisse des Lateinischen, wie sie in den Lateinumskursen der Universität für Anfänger und Fortgeschrittene erworben werden können.

## Kolloquium: Mittelalterliche Handschriften und Inkunabeln als historische Quellen

Dr. Harald Horst

Der Arbeitskurs soll Studierende mit Aussehen, Funktion und Bedeutung des mittelalterlichen Buches bekannt machen. Die Teilnehmenden werden zunächst die besonderen Materialien und Herstellungstechniken von Handschriften und Inkunabeln kennenlernen (Pergament, handgeschöpftes Papier, Bindung und Einband). Hierzu gehört auch ein Einblick in die Schriftentwicklung (Paläographie) und Typenkunde. Zudem wird die künstlerische Ausstattung von Büchern durch Buchmalerei bzw. Holzschnitte thematisiert. Fragen zur Erschließung, Aufbewahrung und Bestandserhaltung runden diese Einführung ab. Ein Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Funktion des mittelalterlichen Buches als historische Quelle. Hier werden die verschiedenen literarischen Gattungen besprochen (Annalen, städtische und Weltchroniken, literarische Texte, liturgische Bücher u.a.) und gezeigt, wie diese in unterschiedlicher Weise als Quelle herangezogen werden können. Insbesondere soll herausgearbeitet werden, wie sich in den Texten Bezüge zur Geschichte der Stadt Köln erkennen lassen.

## Seminar: Mittelalterliche Urkunden aus Köln edieren

Dr. Joachim Oepen

Der Arbeitskurs „Mittelalterliche Urkunden aus Köln edieren“ bietet die Möglichkeit, einen Beitrag zur Kölner Stadtgeschichtsforschung zu leisten und mit Originalquellen im Archiv zu arbeiten. Ganz im Sinne eines forschenden Lernens werden Sie als Kursteilnehmende praxisorientiert zu einer eigenen Publikation begleitet. Deshalb wird ein besonderes Engagement von Ihnen erwartet. Im Arbeitskurs wird die Grundlagenarbeit von Historikerinnen und Historikern beleuchtet und selbstständig ausgeführt: An ausgewählten Urkunden (wahlweise in lateinischer oder deutscher (riparischer) Sprache) wird der gesamte Arbeitsvorgang von der Archivalie zur fertigen Edition erprobt. Ein Ergebnis des Kurses ist die Edition der bearbeiteten Urkunden auf [monasterium.net](http://monasterium.net) und damit die Veröffentlichung der im Seminar erarbeiteten Texte. Grundwissenschaftliche Methoden (v.a. Diplomatik und Paläographie) sowie editorische Techniken – etwa Anfertigung eines Regests und Aufbereitung von Texten – werden erlernt und selbstständig durchgeführt. Lateinkenntnisse und Vorwissen in mittelalterlicher Geschichte sind nützlich, aber keine Voraussetzung. Der Kurs wird zum Teil im Historischen Archiv des Erzbistums Köln stattfinden, um die Arbeit an den Originalen zu ermöglichen.

## Vom mittelalterlichen Druck zum digitalen Projekt. Die Koelhoff'sche Chronik 1499 (Sommersemester als Blockseminar)

PD Dr. Julia Bruch / Dr. Lioba Geis

Im August 1499 brachte der Kölner Drucker Johann Koelhoff der Jüngere mit seiner Werkstatt ein über 360 Blätter starkes, reich bebildertes Werk zum Abschluss, das in der modernen Inkunabelforschung als erste gedruckte Stadtchronik überhaupt gilt. Auch für Koelhoff's Heimat Köln hat diese „Cronica“ herausragende Bedeutung: Aus heutiger Perspektive finden sich darin einige bis heute prägende „Identitätserzählungen“ das erste Mal überhaupt verschriftlicht für Köln. Insgesamt für den gesamten Nordwesten des Reichs wurde diese Chronik breit rezipiert, insbesondere in Westfalen. Doch trotz seiner Bedeutung für Medien-, Historiographie- und Stadtgeschichte wurde das Werk bislang in der Forschung nur cursorisch behandelt; eine moderne Edition fehlt. Die Summerschool ist Teil eines über mehrere Semester und an mehreren Universitätsstandorten angelegten Lehr- und Forschungsprojekts, das die „Cronica“ umfassend digital erschließen will.

## Hauptseminar: Eine Stadt lernt Schriftlichkeit: Die Kölner Schreinskarten des 12. Jh.

Prof. Dr. Karl Ubl

Die Stadt Köln hat eine für Deutschland einzigartige Dichte schriftlicher Überlieferung aus dem Mittelalter. Aus keiner anderen Stadt sind grundbuchartige Aufzeichnungen erhalten, die an die zahlreichen Bände der Kölner "Schreinsbücher" heranreichen. Das Seminar befasst sich mit der Entstehung städtischer Schriftlichkeit im 12. Jahrhundert, als die ersten Aufzeichnungen auf großen Pergamentblättern ("Schreinskarten") erfolgten. Ziel ist es, die sozialen Gruppen zu identifizieren, die zur Produktion von Schriftlichkeit beitrugen, und die unterschiedlichen Gebrauchssituationen von Schrift zu untersuchen. Die Veranstaltung ist verbunden mit einem halbtägigen Workshop, der am 28.6. nachmittags mit auswärtigen Gästen stattfinden wird.

## Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

### *Alte Geschichte*

#### Methodikübung zur Alten Geschichte: Antike Quellen in der digitalen Vermittlung

Dr. Hendrik A. Wagner

### *Mittelalterliche Geschichte*

#### Aufbauseminar zur mittelalterlichen Geschichte: Spätmittelalterliche Medienrevolution? Inhaltliche und praktische Zugänge zu Inkunabel- und Frühdrucken

Patrick Nehr-Baseler, M.Ed.

Fragt man nach Ereignissen, die das Ende des Mittelalters eingeläutet haben sollten, wird regelmäßig die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg um 1450 genannt. In größeren Überblickswerken wird zudem der darauffolgende sogenannte Wiegendruck gerne als „Medienrevolution“ bezeichnet. Aber kann dieser Begriff eigentlich adäquat fassen, wie sich die Produktion und die Rezeption von Schriftzeugnissen im Laufe des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts gewandelt hat? War es wirklich so einschneidend? Wo bestehen die Kontinuitäten zu älteren Formen der Schriftproduktion (Handschrift, xylographischer Druck)? Im Seminar wollen wir uns neben dieser großen Frage mit den Prozessen hinter dem Wiegendruck beschäftigen: Wie wurden Bücher gedruckt, für welche Käuferschaft waren diese gedacht, wer unterstützte den Druck und den Handel von Inkunabeln und Frühdrucken ideell und finanziell? Dabei wollen wir auch einen konkret grundwissenschaftlich-praktischen Zugang wählen und an den Inkunabeln selber (über Digitalisate) arbeiten.

#### Aufbauseminar zur Geschichte des Mittelalters: Urbane Bilderwelten. Visuelle Kulturen in spätmittelalterlichen Städten

Dr. Sven Rabeler

Spätmittelalterliche Städte waren geprägt von einer Vielzahl von Bildern unterschiedlichster Art, mit denen Bewohner und Besucher konfrontiert wurden und die beispielsweise religiöse Botschaften, sozialen Rang oder politische Ordnungen vermitteln sollten: Altar- und Andachtsbilder, Grabdenkmäler, Wandmalereien, Wappen und vieles andere. Die visuellen Eindrücke betrafen aber auch Bauten und Objekte, sie verbanden sich mit performativen Praktiken von Herrscheinzügen über Prozessionen und Reliquienweisungen bis zur Ratswahl. Nicht zuletzt wurden Städte selbst zum Gegenstand bildlicher Vergegenwärtigung. Im Aufbauseminar werden wir uns anhand ausgewählter Bild- und Textquellen mit der Erzeugung und Wahrnehmung von Bildern, deren Funktionen und Wirkungen im Stadtraum und damit gleichsam mit der visuellen Produktion von Urbanität im Mittelalter beschäftigen.

## AufbauSeminar/Übung zur Geschichte des Mittelalters: Herrschergestalten des Mittelalters

Janina Lillge, M.A.

Könige, Kaiser und Bischöfe übten Herrschaft im Mittelalter aus und sind noch Jahrhunderte später Teil der Erinnerungskultur. Sogar in der Freien und Hansestadt Hamburg stehen Statuen aller Kaiser in der Fassade des Rathauses, Bischof Ansgar thront auf der Trostbrücke und Klaus Störtebeker ist auch ein Denkmal gewidmet. In der Veranstaltung wollen wir anhand einer zeitgemäßen Personengeschichte den mittelalterlichen Strukturen auf den Grund gehen und dabei die Fertigkeiten aus dem Einführungsmodul zur mittelalterlichen Geschichte zum Umgang mit Quellen, historischen Grundwissenschaften sowie aktueller Forschungsliteratur vertiefen. Bei einer Tagesexkursion werden wir den Vorstellungen zu bedeutenden Personen in der Erinnerungskultur der Stadt Hamburg der vergangenen hundert Jahre nachgehen.

## AufbauSeminar zur Geschichte des Mittelalters/zur Geschichte der Neuzeit: Sehen und Nicht-Sehen in Mittelalter und Früher Neuzeit: Erfahrungen von blinden und sehbeeinträchtigten Menschen in der Vormoderne

Dr. Bianca Frohne, Dr. Swantje Piotrowski

Das Seminar hat zum Ziel, gemeinsam eine (weitgehend barrierearme) Online-Ausstellung mit dem Arbeitstitel "Sehen und Nicht-Sehen in Mittelalter und Früher Neuzeit: Erfahrungen von blinden und sehbeeinträchtigten Menschen in der Vormoderne" zu konzipieren. Sie suchen aus einem bereits bestehenden Quellenfundus Material für eine Ausstellung aus und/oder tragen weitere mögliche Exponate zusammen. Sie recherchieren selbstständig zu einer kleinen Auswahl von Bild-, Text- oder Sachquellen und erarbeiten auf dieser Grundlage Entwürfe für ein Ausstellungskonzept. Sie lernen, Ausstellungs- und Objekttexte zu verfassen und die Ausstellung in einem Open-Source-System zur Erstellung von digitalen Sammlungen und Ausstellungen (DDB-Studio) umzusetzen. In diesem Seminar

- erwerben bzw. vertiefen Sie fachwissenschaftliche Kenntnisse im Bereich der Disability History, der Medizingeschichte, Public History, Museologie und Sammlungsgeschichte;
- erwerben Sie Methodenkompetenz im Bereich der Digital Humanities;
- lernen Sie Grundlagen barrierearmer Lernumgebungen kennen und konzipieren selbst barrierearme Formen (digitaler) Geschichtsvermittlung.
- arbeiten und forschen Sie eigenständig und selbstorganisiert.

## Hauptseminar Fachdidaktik: Entwicklung eines digitalen Lernpools für Geschichte an Schulen: Teilbereich 2 - Von 800 bis 1789

Dr. Malte Klein

In dem Hauptseminar sollen digitale Unterrichtsszenarien für das Mittelalter und die frühe Neuzeit an Schulen konzipiert und entwickelt werden. Diese Lernszenarien zu entwerfen und die ausgearbeiteten Konzeptideen in die geschichtsdidaktische Forschung einzuordnen, stellt im Wesentlichen das Ziel des Hauptseminars dar. Damit soll zugleich die Entwicklung eines digitalen Lernpools für Geschichte an Schulen weiter vorangetrieben werden, auch im engen Austausch mit Konzepten des Landesprogramms „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“.

## Proseminar zur Geschichte des Mittelalters: Brüche und Kontinuitäten bei Dynastiewechsel

Janina Lillge, M.A.

Dynastien gelten als Zeichen kontinuierlicher Königs- und Adelherrschaft. Jedoch sind die heute üblichen Bezeichnungen im Mittelalter selten nachweisbar und die Existenz solcher Gruppierungen oft kaum über hundert Jahre nachzuverfolgen. Was machte also Dynastien aus? Wurden vermeintliche Zäsuren als solche wahrgenommen und bewertet? Diese Fragen eignen sich exemplarisch für die Einführung in die mittelalterliche Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeitsweisen anhand von

ostfränkischen Beispielen. Die Teilnehmenden sollen Fragestellungen, Arbeitsmaterialien (Quellen und Darstellungen), Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen und mögliche Forschungsansätze und -methoden der mittelalterlichen Geschichte in praktischer Arbeit kennenlernen und an thematischen Beispielen konkretisieren.

#### Proseminar zur Geschichte des Mittelalters: Karl der Große - Ein KI-gestütztes Proseminar

Philipp Frey, M.Ed,

Karl der Große wird, wie auch sein Beiname sagt, noch immer als großer Herrscher gesehen. Dabei ist er unter anderem auch als ‚Vater Europas‘ bezeichnet worden. Dieser Mythos von Karl als ‚Großem‘ wird im Seminar anhand ausgewählter Stationen des Lebens Karls auf seine Angemessenheit überprüft. Dies geschieht nicht nur anhand berühmter Stationen, wie seiner Kaiserkrönung oder den Sachsenkriegen, sondern auch anhand von Perspektiven, die in der Forschung bisher deutlich weniger berücksichtigt wurden, wie z.B. Karls späten Regierungsjahren oder seinem Umgang mit engen Verwandten. Das Thema des Proseminars dient als Rahmen, um beispielhaft gutes wissenschaftliches Arbeiten zu lernen. Dazu gehört insbesondere der fundierte Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur in Vorbereitung einer Hausarbeit. Als Teil eines Pilotprojekts wird in diesem Seminar aktiv und angeleitet ausprobiert, inwiefern verschiedene KI-Tools bei den Arbeitsschritten der Hausarbeit unterstützen können. Hierfür werden Lehrvideos zur Verfügung gestellt und Unterstützung durch den Dozenten und eine Hilfskraft angeboten.

#### Proseminar zur Geschichte des Mittelalters: Nürnberg - Augsburg - Regensburg. Drei mittelalterliche Reichsstädte im Vergleich

Dr. Sven Rabeler

Die Reichsstädte bildeten im Mittelalter und darüber hinaus eine besondere Städtegruppe in Mitteleuropa. Ihre Reichsunmittelbarkeit bedingte ihre Stellung innerhalb der Verfasstheit des mittelalterlichen Reiches: ihre Beziehungen zu König und Fürsten, ihre vor allem finanziellen Leistungen für das Reich, ihre Präsenz auf Hof- und Reichstagen. An den Reichsstädten lassen sich aber auch zahlreiche andere stadthistorische Aspekte thematisieren: Stadtentstehung, politische Organisation, innere und äußere Konflikte, soziale und wirtschaftliche Strukturen, um nur einige Punkte zu nennen. In Auswahl werden wir dem im Proseminar am Beispiel von Nürnberg, Augsburg und Regensburg vergleichend nachgehen. Im Vordergrund steht dabei die Einführung in die Interpretation mittelalterlicher Quellen, in geschichtswissenschaftliche Methoden, in die Hilfswissenschaften und in die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens.

#### Quellenlektürekurs im Methodikmodul: Einblicke in die Medizingeschichte des Mittelalters. Quellenlektürekurs anhand von Handschriften und Drucken

Dr. Bianca Frohne

Im Mittelpunkt des Quellenlektürekurses stehen die vertiefte, systematische Arbeit mit gedruckten und ungedruckten Quellen, die Befähigung zur eigenständigen Recherche und die Einübung methodengeleiteter Quelleninterpretation auf der Grundlage aktueller Forschungstendenzen. Im Laufe des Seminars erwerben bzw. vertiefen Sie folgende Kompetenzen:

- Sie wiederholen und festigen die im Proseminar erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen, indem sie edierte Quellen kritisch einordnen und methodisch gesichert interpretieren, den Umgang mit Hilfsmitteln einüben und eigenständige Recherchen durchführen.
- Sie lernen den Umgang mit (digitalisierten) Handschriften, Inkunabeln und frühen Drucken. Am Ende des Seminars können Sie einfache Buch- und Gebrauchshandschriften lesen und transkribieren. Sie können Abkürzungen auflösen und sich unbekannte Wörter und Begriffe mit geeigneten Hilfsmitteln erschließen.
- Sie lernen, den Aussagewert von Quellen anhand spezifischer Fragestellungen zu bestimmen, Quellen zu analysieren und auszuwerten, Thesen zu formulieren und in den Forschungsstand einzuordnen.

- Sie lernen methodische Grundlagen der Medizingeschichte kennen und erhalten Einblicke in aktuelle Forschungen auf den Gebieten der Sozialgeschichte der Medizin und der Körpergeschichte.
- Sie erwerben vertiefte Kenntnisse im Umgang mit medizingeschichtlich auswertbaren Quellen mit und ohne Werkcharakter (u.a. Arzneibücher, Herbarien, Rezeptsammlungen, Gesundheitsregimina, Traktate, Consilia, ggf. auch Rechnungen, Briefe, Verordnungen etc.).

Quellenlektürekurs im Methodikmodul Paläographie, Kodikologie und Erschließung. Lernen mit Originalen im DigitalLearningLab (in Zusammenarbeit mit der Handschriftenabteilung der UB)

Prof. Dr. Gerald Schwedler

In diesem Kurs geht es um Basiskompetenzen des Geschichtsstudiums, das Lese- und Analyseverständnis von nicht standardisierten oder publizierten Quellen. Im Zentrum steht der Umgang mit den faszinierenden und unikal überlieferten Originalen aus Mittelalter und früher Neuzeit, wie sie im reichen Bestand der Kieler Universitätsbibliothek vorhanden sind und bisweilen seit dem Erwerb im 19. Jahrhundert nicht mehr verwendet wurden. Wir werden einzelne Handschriften unter kompetenter Anleitung inhaltlich und kodikologisch analysieren und erschließen.

*Neuere Geschichte*

Hauptseminar zur Geschichte der Frühen Neuzeit: (Deus ?) Ex Machina – KI in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Susan Richter

Projektseminar zur Geschichte der Neuzeit: Frauengeschichte(n) in der Frühen Neuzeit digital erschließen

Dr. Swantje Piotrowski, Gregor Große-Bölting, M.A.

Über das Leben und Wirken von Frauen im öffentlichen Raum im 17. und 18. Jahrhundert ist wenig bekannt. Im Gegensatz zu den Männern hinterließen sie nur selten Spuren in historischen Überlieferungen. Im Universitäts- und Landesarchiv in Schleswig befinden sich jedoch Quellen, die bislang in Hinblick auf Frauen- und Geschlechterforschung noch nicht ausgewertet wurden. In dieser forschungsorientierten Lehrveranstaltung sammeln, strukturieren und interpretieren Studierende Informationen aus historischen Quellen (z.B. Frauenbiographien), um Einblicke in soziale und familiäre Netzwerke, in karikative Tätigkeiten und den Bildungsstand von Frauen in der Frühen Neuzeit zu erhalten. Die Lehrveranstaltung hat das Format einer (digitalen) Forschungswerkstatt: Der Arbeitsablauf wird Schritt für Schritt entwickelt, umgesetzt und diskutiert. Durch die Forschungspraxis werden Studierende mit digitalen Grundkenntnissen sowie mit gängigen Methoden für die digitale Bearbeitung und Auswertung von handschriftlichen Quellen vertraut gemacht. Die Lehrveranstaltung bildet so eine solide Grundlage für die kritische Anwendung solcher Verfahren im weiteren Studium und in wissensvermittelnden Berufsfeldern.

Projektseminar zur Geschichte der Neuzeit: Historische Quellen digital erschließen: Die Aufnahmejournale aus dem Kieler Gebärhaus im 19. Jahrhundert

Dr. Swantje Piotrowski

Im Zuge des frühmodernen Ausbaus öffentlicher Gesundheitspolitik und der Verwissenschaftlichung der Geburtshilfe entstand Anfang des 19. Jahrhunderts in Kiel, wie auch in vielen anderen Städten, eine akademische Gebäranstalt. Über das gesamte 19. Jahrhundert hinweg war das Haus vor allem Zufluchtsort für unverheiratete schwangere Frauen aus den schleswig-holsteinischen Unterschichten. In den beinahe lückenlos überlieferten Aufnahme-Journalen der Kieler Gebäranstalt, die heute im Landesarchiv Schleswig-Holstein verwahrt werden, sind mehrere Tausend Geburten samt Namen, Herkunftsorten, Familienstand und weiteren Daten zu den Patientinnen dokumentiert. Das Seminar bietet auf der Basis dieses bisher von der Forschung kaum berücksichtigten Quellenkorpus die

Gelegenheit, die Methoden und Verfahren der Digital Humanities im Kontext sozial-, medizin- sowie wissenschaftsgeschichtlicher Fragestellungen einzuordnen, zu bewerten und zu nutzen. Zur Umsetzung der geplanten quantitativen Datenanalyse sollen die TeilnehmerInnen zunächst die handschriftlichen Quellen inhaltlich und historisch erschließen, eigenständig transkribieren, Informationen zur Überlieferung erarbeiten und die zuvor definierten Informationen aus den biographischen Kurztexen in eine Datenbank übertragen. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse dann in kleineren Gruppenarbeiten auf einer Onlinepräsenz präsentiert und in verschiedenen Begleitartikeln kontextualisiert.

#### Projektseminar: Wir bereiten eine Ausstellung vor: 80 Jahre Zerstörung und 90 Jahre Sprengung des Hauptgebäudes der CAU

Prof. Dr. Oliver Auge, Anne Krohn, M.Ed.

Vor 90 Jahren wurde das alte Haupt- oder besser: Kollegiengebäude der CAU bei einem Luftangriff stark zerstört; die verbliebenen Gebäudereste wurden dann vor 80 Jahren gesprengt. Nur wenige Spolien konnten gesichert werden – sie werden heute hauptsächlich im Landesdenkmalamt verwahrt. Im Projektseminar möchten wir auf der Grundlage des erhaltenen Bildmaterials, aber auch der genannten Spolien gemeinsam eine Ausstellung zur Geschichte des Hauptgebäudes erarbeiten, die wir dann in der zweiten Jahreshälfte der interessierten Öffentlichkeit Kiels präsentieren werden. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an der Planung und Realisierung der Ausstellung wird erwartet. Die verschriftlichten Ergebnisse sollen in unserer Lehrstuhlreihe der Kieler Studien zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte digital veröffentlicht werden.

#### Proseminar zur Geschichte der Neuzeit: Kampf gegen Seuchen, Schmerz und Tod. Bahnbrechende Errungenschaften der Medizin und das schleswig-holsteinische Gesundheitswesen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert

Felicia Engelhard, M.Ed.

Mitte des 19. Jahrhunderts war die medizinische Versorgung der Bevölkerung aus heutiger Sicht desaströs und das Unwissen der Ärzte sagenhaft, wie sie praktizierten ein einziger Albtraum. In den Operationssälen arbeiteten Chirurgen in Straßenklamotten vor schaulustigem Publikum, ein Großteil der Patienten verstarb, und wie sich Krankheiten ausbreiten, darüber herrschte nicht im Geringsten Einigkeit, nur eine Vielzahl an Theorien. Doch die Jahrzehnte zwischen 1840 und 1918 markieren eine Wendezeit, die bis heute unser Dasein und Leben prägen. Innerhalb dieser Jahre entwickelte sich die moderne Medizin und veränderte das Verhältnis des Menschen zu seinem Körper und dessen Leiden nachhaltig. Heilungserfolge wurden möglich, an die bisher nicht zu denken gewesen war, und schufen die Grundlage unseres heutigen Lebens. Welche bahnbrechenden Errungenschaften in diese Zeit fielen, wie sie sich auf das Gesundheitswesen in Schleswig-Holstein auswirkten und welche Forscher und Ärzte hier vor Ort maßgeblich zum medizinischen Fortschritt beitrugen, soll Gegenstand des Proseminars sein. Die Veranstaltung dient neben der thematischen Beschäftigung zugleich dem Erlernen und Einüben theoretischer und praktischer Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Dafür sollen die Teilnehmenden Fragestellungen, Arbeitsmaterialien, Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen sowie mögliche Forschungsansätze und -methoden der Geschichte in praktischer Arbeit kennenlernen und an den regionalhistorischen Beispielen konkretisieren.

#### Proseminar zur Geschichte der Neuzeit: Skandinavien im Zeitalter der Napoleonischen Kriege

Vivien Specht, M.A.

Die Napoleonischen Kriege sorgten auch im Norden Europas für tiefgreifende Veränderungen auf politischer, gesellschaftlicher und kultureller Ebene. In diesem Kurs werden wir anhand ausgewählter Beispiele aus Dänemark, Norwegen, Schweden, Island und Finnland diese Veränderung nachspüren und analysieren, wie jene Länder in den Konflikt involviert waren und wie sich ein solches europäisches Großereignis auf das periphere Nordeuropa ausgewirkt hat. Untersucht werden soll dies anhand von



Quellen wie Briefe, Tagebücher und Regierungsdokumente. Anhand des Themas erfolgt zudem exemplarisch eine Einführung in die Geschichte Nordeuropas und die wissenschaftlichen Arbeitsweisen. Die Teilnehmenden sollen Fragestellungen, Arbeitsmaterialien (Quellen und Darstellungen), Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen und mögliche Forschungsansätze und -methoden der Geschichte in praktischer Arbeit kennen lernen und an Beispielen konkretisieren.

#### Übung im Methodikmodul: Einführung in die archivalischen Quellen zur schleswig-holsteinischen Geschichte des 18., 19. und 20. Jahrhunderts

N.N.

Archivalien sind eine zentrale Quellengruppe für die historische Forschung. Wie sind jedoch einschlägige Urkunden, Akten, und Karten und Pläne, aber auch photographisches Material und Filme aufzufinden. Dies bedarf Kenntnisse in Verwaltungs- und Archivgeschichte. Archivgut hat aufgrund seiner Herkunft aus der Verwaltung einen eigenen Charakter, der bei der Auswertung von Archivgut zu beachten ist. Man benötigt aufgrund der altertümlichen Schrift, der Formgebundenheit und des oft sehr verkürzten Stils in der Regel zusätzliche Kenntnisse, um sich den Inhalt von Archivalien vollständig zu erschließen. Um den Teilnehmern den Weg zu einer erfolgreichen Archivbenutzung zu ebnet, wird in der Veranstaltung eine Einführung in die neuere deutsche Paläographie gegeben und Formen und Funktionen von Archiven und Archivgut angesprochen. Schleswig-Holstein tritt in den Focus, indem territorial- und verwaltungsgeschichtliche Aspekte wie auch die im Lande vorhandene archivische Überlieferung des 18., 19. und 20. Jahrhunderts vorgestellt werden. Archivarische Arbeitstechniken und die Nutzungsmöglichkeiten von Archiven unter besonderer Berücksichtigung der Archivgesetzgebung runden das behandelte Themenspektrum ab.

#### Übung im Methodikmodul: Daten erzählen Geschichte - Einführung in Quantitative Methoden für HistorikerInnen

Dr.-Ing. Claudius Zelenka

Tauchen Sie ein in die Welt der Daten und entdecken Sie, wie sie Geschichte lebendig machen können. In dieser Übung zum Thema "Daten erzählen Geschichte" lernen Sie, wie quantitative Methoden Licht in das Dunkel historischer Ereignisse bringen. In dieser Veranstaltung lernen Sie praktisch und leicht zugänglich, wie Sie ohne komplizierte Mathematik oder Vorwissen mit Excel historische Daten analysieren können, sowie Daten und Tabellen visuell ansprechend gestalten können. Lernen Sie, wie man Trends entdeckt, Muster erkennt und historische Zusammenhänge einfach und verständlich aufbereitet. Dies ist eine unverzichtbare Fähigkeit für alle angehende HistorikerInnen oder Lehrkräfte, die z.B. Abschlussarbeiten oder ihren Unterricht mit spannenden, datenbasierten Erkenntnissen bereichern möchten.

#### Fachdidaktische Übung: Digitale Archive und Historisches Lernen & Denken

N.N.

Im digitalen Zeitalter erfährt die Geschichtswissenschaft eine grundlegende Veränderung durch die Digitalisierung von Quellen und Archivmaterialien sowie durch den Umgang mit und die Interpretation von digitalen Ressourcen. Mithilfe von einfachen und erweiterten Suchfunktionen können Textdokumente, Bilder, Audioaufnahmen und Videos durchsucht und durch Methoden des skalierbaren Lesens (Scalable Reading) analysiert werden. In unserer Veranstaltung werden wir interaktiv verschiedene digitale Archive und Sammlungen erkunden, um zu untersuchen, welche Möglichkeiten diese Onlineportale bieten und wie sich historisches Denken und Lernen in solchen digitalen Lesesälen transformieren.

Vorlesung / Einführungsvorlesung / Vertiefungsvorlesung: Meerjungfrauen, Wilde Männer und Elefantenrüssel – Eine Einführung in die Historischen Grundwissenschaften (mit besonderer Berücksichtigung der Digital Humanities)

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Die Historischen Grund- oder Hilfswissenschaften stellen die Basis für jegliches historisches Arbeiten dar, weil sie den richtigen Umgang mit historischen Quellen vermitteln, ohne den eine adäquate Interpretation der Quellen nicht möglich ist. Es handelt sich um ein Fächerbündel von sehr unterschiedlichen Disziplinen (wie Paläographie, Diplomatie, Epigraphik, Sphragistik, Heraldik etc.), für die jeweils ein sehr differenziertes Instrumentarium an Methoden notwendig ist. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten dieser Disziplinen und ihre Hilfsmittel und berücksichtigt dabei in besonderer Weise auch die immer wichtiger werdenden Ansätze der Digital Humanities in diesem Bereich.

Aufbaukurs Master: Eneas Silvius Piccolomini – Überlieferungsgeschichtlich betrachtet

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Eneas Silvius Piccolomini ist eine Schlüsselfigur für die Rezeption des italienischen Renaissance-Humanismus nördlich der Alpen. 1405 in Corsignano (später Pienza) bei Siena geboren, machte er zunächst nördlich der Alpen am Konzil von Basel und später am Hof Kaiser Friedrichs III. Karriere, ehe er nach Italien zurückkehrte und 1458 zum Papst gewählt wurde (Pius II.). Er hinterließ ein reiches literarisches Oeuvre aus fast allen literarischen Genera (Lyrik, Geschichtsschreibung, Novellen, Briefe etc.), das teils enorme Berühmtheit erlangte. Dieses soll auch im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen, indem die Überlieferung der einzelnen Werke in den Blick genommen und untersucht werden soll, welche Rückschlüsse sich daraus für uns gewinnen lassen (Intentionen des Autors und von ihm oder von anderen durchgeführte Veränderungen, Verbreitung und Rezeption der Werke und ihre Rolle nördlich der Alpen usw.). Vorgesehen ist auch eine zwei- bis dreitägige Exkursion nach Wien, bei der Piccolomini-Handschriften im Original konsultiert werden sollen.

Bachelorkurs / Doktorandenkolloquium / Masterkolloquium / Oberseminar: Seminar für Doktoranden, Magistranden sowie Master- und Bachelorstudierende im Abschlusssemester

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Im Oberseminar wird über den Stand der laufenden Bachelorarbeiten, Master-/Magisterarbeiten und Dissertationen berichtet; zudem stellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auswärtige Kolleginnen und Kollegen ihre Projekte vor. Geplant sind außerdem zwei Exkursionen. Die Termine werden in der ersten Sitzung noch bekannt gegeben.

Lektürekurs: Lektürekurs für das Masterstudium

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs lesen die Studierenden selbständig wissenschaftliche Literatur, die zu den Grundlagenwerken des Faches gehört oder einen besonderen Einfluss auf die Forschung ausgeübt hat. Die Auswahl der Titel erfolgt in Absprache mit dem Dozenten in der ersten Sitzung; in einer Zwischenbesprechung gegen Mitte des Semesters können etwaig auftretende Fragen oder Probleme erörtert werden; in der mündlichen Prüfung am Semesterende wird die Lektüre diskutiert.

### Übung: Die Bearbeitung von Kaiser- und Königsurkunden des Früh- und Hochmittelalters – Einführung in Edition und Regestierung

Dr. Kathrin Guterath

Anhand der früh- und hochmittelalterlichen Kaiser- und Königsurkunden werden in dieser Übung die Grundlagen von Edition und Regestierung vermittelt. Nach einem Überblick über die Entwicklung der Urkunden sowie ihrer inneren und äußeren Merkmale und einer Stippvisite in andere notwendige Teilgebiete der Historischen Grundwissenschaften (wie Chronologie oder Sphragistik) werden die verschiedenen Bearbeitungsmöglichkeiten von Urkunden vorgestellt. Aber wir werden nicht nur theoretisch an die Thematik herangehen, sondern auch an-hand ausgewählter Beispiele Transkriptionen erstellen, Regesten erarbeiten und uns mit dem Prinzip der Textkritik auseinandersetzen sowie verschiedene Schwierigkeiten, mit denen ein Urkundenbearbeiter zu kämpfen hat, kennenlernen. Eine kurze Erinnerung: die meisten früh- und hochmittelalterlichen Urkunden sind auf Latein, mindestens (Grund-)Kenntnisse in dieser Sprache sind also durchaus wünschenswert. Am Ende des Semesters ist ein Besuch bei den Monumenta Germaniae Historica (Deutsches Institut für Erforschung des Mittelalters) geplant.

### Übung: Einführung in das Wappenwesen (Heraldik) mit Praxisteil: Kirche und Kreuzgang von St. Anna in Augsburg als Wappenräume

Friedrich Ulf Röhrer-Ertl, M.A.

Das Wappenwesen Europas, das sich ab dem 12. Jahrhundert ausbildete, wird populär als "Kurzschrift der Geschichte" ("shorthand of history") bezeichnet. Tatsächlich bilden Wappen in ihrer nahezu universellen Verwendung eine der wichtigsten Chiffren der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaft – im Hochadel ebenso wie im städtischen Patriziat oder sogar in einzelnen ländlichen Bezugfeldern. Auswirkungen dieser Entwicklungslinien sind bis heute spürbar. Die Übung möchte Grundlagen legen zur eigenständigen Beschäftigung mit der Wappenkunde als ergänzende Hilfswissenschaft der Geschichtsforschung. Neben einem Abriss der geschichtlichen Entwicklung der Wappen in Europa mit gelegentlichen Ausblicken auf außereuropäische Gesellschaften und Kulturen werden grundlegende Literatur besprochen sowie die Grundlagen der üblichen Wappenbeschreibung (Blasonierung) vermittelt. Exkurse führen in die Teildisziplinen der Vexillologie (Fahnen- und Flaggenkunde) so-wie der Phaleristik (Lehre von Orden und Ehrenzeichen) ein. Das Gelernte wird anhand der heute noch in Kirche und Kreuzgang St. Anna in Augsburg vorhandenen Wappendarstellungen vertieft. Während einer gemeinsamen Exkursion und selbstständig erarbeiten die Teilnehmenden gemeinsam einen "Wappenplan" und vergleichen ihn mit der in zwei Plänen dokumentierten Situation des 17. Jahrhunderts. Dies gilt als Ablegen der Prüfungsleistung.

### Übung: Einführung in die Archivkunde

Dr. Andreas Schmidt

Die Übung verfolgt das Ziel, Studierenden historischer Fächer das notwendige Wissen zu vermitteln, um eigenständig in Archiven recherchieren und forschen zu können. Dazu vermittelt sie Grundkenntnisse über die deutsche Archivlandschaft und Archivgeschichte, gibt einen Überblick über archivische Ordnungsprinzipien und führt in das nicht nur für zeithistorische Forschungen wichtige Feld des Benutzungsrechts ein. Die Studierenden machen sich mit den wichtigsten archivalischen Quellentypen vertraut und erarbeiten sich die grundwissenschaftlichen Grundlagen für deren Interpretation. Die Übung bietet Studierenden einen Rahmen, für eigene Forschungsvorhaben archivische Recherchestrategien zu entwickeln und zu diskutieren. Im Rahmen der Übung erfolgt eine Besichtigung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs.

## Übung: Herrschaft und Individuum im spätantiken und früh-arabischen Ägypten. Das Bild der Papyri

Prof. Dr. Matthias Stern

Das spätantike Ägypten nimmt in der Forschung zum Charakter der Spätantike als Übergangs- und/oder "eigenständiger" Epoche vor allem aufgrund der Überlieferungssituation eine besondere Rolle ein. Im Gegensatz zu anderen von den islamischen und germanischen Heeren eroberten Gebieten des Römischen Reiches haben sich aus Ägypten hunderttausende von Papyri erhalten. Diese Quellen erlauben uns ein detailliertes Bild der antiken Welt aus der Perspektive auch von Personen außerhalb einer kleinen Elite – in die Netzwerke und alltäglichen Prozesse spätrömischer Herrschaftspraxis und provinziellen Lebens. Diese Perspektive abseits hoher Politik und abstrakter theologischer Dispute bietet ein einzig-artiges Fenster in die alltäglichen Lebenswelten einer Gesellschaft vor und im Gefolge einer sehr konkreten Umbruchssituation – der islamischen Eroberung Ägyptens 639–642 n. Chr. Dieses Bild wird dadurch bereichert, dass in der historisch-papyrologischen Forschung die Disziplinen der Altertumswissenschaften, Geschichtswissenschaften, der Ägyptologie/Koptologie und der Arabistik bei aller Verschiedenheit zunehmend Wege interdisziplinärer Arbeit und Instrumenta suchen. Die Wissenschaft der Papyrologie nimmt hier eine Art Mittlerinnen-rolle ein und kann dieses reiche Quellenmaterial für Wissenschaftler:innen ohne papyrologische Ausbildung nutzbar machen und so werden zunehmend historische Arbeiten auf Grundlage der Papyri auch von Nicht-Papyrolog:innen verfasst. Angesichts dieser Tendenz möchte die Übung über zwei ineinandergreifende Ansätze Studierenden den Reichtum der Papyri zugänglich machen und sie in die Lage versetzen, dieses im Bereich der Antike unvergleichlich umfangreiche und nach wie vor stetig wachsende Quellenkorpus für ihre Arbeit zu nutzen: Thematisch wird das Leben der Provinzbevölkerung v. a. unter spätrömischer, aber auch unter frühislamischer Herrschaft im Zentrum stehen. Hierbei werden anhand individueller Papyri Fragen nach der Herrschaftsausübung durch Verwaltung, Militär und Justiz ebenso behandelt wie solche nach dem Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und kulturellen Transferprozessen, der Beziehung zwischen staatlicher Verwaltung und Individuum, wirtschaftlichen Prozessen sowie sozialen Strukturen, um zu erkunden, welche Auswirkungen des Herrschaftswechsels für die Provinzbevölkerung spürbar waren. Methodisch wird die Übung vor allem die Arbeit mit den Papyri, auch im Zusammenspiel mit anderen Quellengattungen, umfassen. Zentrale Inhalte sind die Lektüre und historische Auswertung papyrologischer Quellen, der Umgang mit papyrologischen Editionen, Kommentaren und Datenbanken sowie die Diskussion historisch-papyrologischer Fachliteratur. Die Veranstaltung ist als Präsenzveranstaltung konzipiert. Da wir jedoch auch mit Online-Datenbanken arbeiten werden, wird zu einigen Sitzungen die Mitnahme eines Laptops empfohlen. Altsprachliche Kenntnisse werden explizit nicht vorausgesetzt, können jedoch – so vorhanden – nutzbringend angewandt werden.

## Übung: Einführung in die Kodikologie

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Trotz (oder auch wegen) der stark anwachsenden Anzahl von verfügbaren Digitalisaten mittelalterlicher Handschriften und Inkunabeln bzw. Frühdrucken im Internet ist die Beschäftigung mit den Originalobjekten noch immer eine Grundvoraussetzung der Beschäftigung mit historischen Buchbeständen. Die Kodikologie (oder Handschriftenkunde) beschäftigt sich mit den physischen Aspekten des mittelalterlichen und neuzeitlichen Buches, also mit dem Beschreibstoff (Pergament, Papier etc.), dem Aufbau der Bände (Lagenformel), mit dem Einband, Benutzerspuren usw. Die Lehrveranstaltung gibt einen Einblick in den derzeitigen Stand der Kodikologie und ihrer Teilaspekte und will vor allem den angemessenen Umgang mit mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Büchern vermitteln, wobei auch an Originalen gearbeitet werden soll.

Übung: Die Schrift der Karolinger (Übung mit lateinischen Quellen)

Jörg W. Busch

Wie man sich die Schrift einer vergangenen Epoche aneignet und sie lesen lernt, um dann das Latein zu verstehen, wird an (photokopierten) Ausschnitten hochkarolingischer Handschriften eingeübt.

Übung: Hitler Reden- die Arbeit an einer Text- und Audioedition

Christoph Cornelißen

Übung: Introduction to the Tools and Methods of Digital History

Evina Stein

The historical disciplines have undergone a seismic shift in the last two decades as a result of the ‘digital turn’, and the labels Digital Humanities and Digital History have become buzzwords. Historians have indeed adopted new research strategies, borrowed digital methods from natural and social sciences, and developed digital tools for computational and computer-assisted analysis of historical sources. Expertise in such digital methods – or, more often, an overview and familiarity with them – are also fast becoming an important part of professional qualifications. But how can students without detailed knowledge of this field gain an overview over the many things that are going on? This introductory course is designed to familiarize beginners with the basic tools and methods of Digital History. It is conducted virtually via videoconferences, but offers a hands-on course, which will encourage individual participation and practical work with data samples (which mainly happen to come from the medieval period, though the tools and methods under discussion are applied across all historical periods.) We will necessarily speak and discuss in English, but there is no expectation of high-level language skills, so please do not be discouraged by this. During the course of several block sessions on Fridays, we will look at some of the new digital tools and computational methods in historical research, and learn how traditional historical sources are used in data-driven research. Topics we are going to explore include (1) digitisation and reuse of digital resources, (2) data modelling, (3) data visualization, (4) data analysis and (5) linked open data principles and application. The course welcomes beginners and students who want to build on a basic knowledge of Digital History tool and methods. The course will take place in English, but translation/understanding problems will be resolved in a pragmatic manner.

Übung: Quellenedition zur Diplomatiegeschichte

Andreas Fahrmeir

Die Geschichte der internationalen Beziehungen galt lange als ein zentraler Bereich der Geschichtswissenschaft. Daher wurde die Herausgabe von Quellen zu zwischenstaatlichen Beziehungen und ihren Akteuren mit großem Aufwand und großer Sorgfalt betrieben. Dabei spielte der Wunsch der vollständigen Dokumentation vergangener Ereignisse (und damit einhergehender Verpflichtungen) eine große Rolle, die sich mit der Absicht verbinden konnte, eine bestimmte Version der Geschichte zu belegen. Die Übung wird sich in inhaltlicher wie formaler Perspektive mit zentralen Editionen beschäftigen: Was ist ihr Gegenstand? Wie gehen sie methodisch vor? In welcher Beziehung sind die umstritten? Was ist ihre aktuelle Rolle für das Fach?

## Übung: Von Heuchlern, Erbschleichern und bechernden Nonnen: Lateinische und volkssprachliche Quellen zur Kritik religiöser Orden im europäischen Hochmittelalter

Sita Steckel

Die Angehörigen von Klöstern und religiösen Orden genossen während des sogenannten Mittelalters durchgängig hohe gesellschaftliche Anerkennung: Wer sich aus der Welt zurückzog oder im Dienst am Nächsten sein Leben Gott weihte, gewann dadurch einen hohen Status. Die Konvente der Orden waren soziale Mittelpunkte und wurden von ihren Nachbarn und von den Obrigkeiten sowohl ideell als auch finanziell gefördert. Doch andererseits kennen wir auch Kritik, von der mittelalterliche Klosterleute verfolgt wurden, und die wir heute meist mit der Reformationszeit assoziieren: Mönche wurden vielfach als faul und verfressen, Nonnen als zänkisch oder lüstern dargestellt. Ordensbrüder wurden als Heuchler und Erbschleicher kritisiert, die den Laien vor allem an den Geldbeutel wollten. Wie aktuelle Forschungen zeigen, wurde das Ordenswesen in Satiren tatsächlich schon seit dem Hochmittelalter so sehr karikiert, dass entsprechend verzerrte Bilder ein fester Bestandteil der Wahrnehmung des Ordenswesens wurden. Doch veränderte sich im Verlauf der mittelalterlichen Jahrhunderte und der Reformation die Art und Weise, in der solche Kritik geäußert werden konnte. Kritik an Orden und Ordensleuten erreichte außerdem durch Aneignung in der volkssprachigen Literatur und durch neue mediale Vermittlungen ein zunehmend breiteres Publikum. Im Rahmen der Übung wird es zunächst darum gehen, den Entstehungskontext mittelalterlicher Kritik an religiösen Orden genauer zu verstehen und Kritik an Klosterleuten als vormodernen Diskurs über den Sinn religiöser Lebensformen und gesellschaftlicher Hierarchien einzuordnen. Dazu werden wir sowohl lateinische als auch volkssprachliche Quellen gemeinsam lesen, übersetzen und interpretieren. Doch andererseits soll im Rahmen der Übung auch ein Verständnis der Kommunikationsformen und Medien des Mittelalters erarbeitet werden. Dazu werden wir uns intensiv mit der Vermittlung ordenskritischer Texte durch Handschriften und frühe Drucke auseinandersetzen. Alle Teilnehmenden werden dabei Grundkenntnisse der Handschriften- und Schriftkunde erwerben oder auffrischen können und erhalten Einblicke in den Umgang mit (digitalisierten) historischen Handschriften und Drucken sowie mit ihrer digitalen und analogen Erschließung.

Universität Wien

### KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike

PD Dr. Bernhard Woytek

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist die Vermittlung all jener Grundkenntnisse, welche die Studierenden zu selbständigem Umgang mit antikem griechischen und römischen Münzmaterial befähigen. Themen vorlesungsartiger Einheiten sind etwa die Fachterminologie zur Ansprache der Münzen und ihrer Bild- und Textelemente, die Herstellungsmethoden von Münzgeld in der Antike, die für den/die Numismatiker\*in wichtigen technischen Charakteristika antiker Geldstücke, die Münzmetalle und Nominaliensysteme sowie jene Realien, über die man für den Umgang mit antiken Münzen Bescheid wissen muss. Verschiedene Typen von Bestimmungsliteratur für antike Münzen werden vorgestellt, und die Benützung der grundlegenden einschlägigen Werke für die unterschiedlichen Fachbereiche wird anhand von Originalen vor allem griechischer, römischer und provinzialrömischer Münzen aus der Institutssammlung in praktischen Einheiten eingeübt.

### KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte

Prof. Dr. Reinhard Wolters

Der Kurs führt in die Epochen, Gegenstands-bereiche, Terminologie und Methoden der Antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit über die Klassik, Hellenismus, Römische Republik und Kaiserzeit bis zur Spätantike. Vermittelt werden Rolle und Potential der Numismatik als historische Grundlagenwissenschaft für die Antike. Ziele sind eine qualifizierte Ansprache antiker Münzen, die Kenntnis der spezifischen Charakteristika der großen Epochen der antiken Münz- und

Geldgeschichte, insbesondere die Kenntnis der Entwicklung der Ikonographie, der Nutzung von Münzen als Medium der Repräsentation und Kommunikation sowie der geldwirtschaftlichen Grundlagen und Veränderungen in den jeweiligen Epochen. Vorlesungsteile wechseln sich mit kleinen Übungseinheiten und Kurzreferaten der Teilnehmenden ab.

PS: Münztypen: Nominal, Währung, Beischlag?

Prof. Dr. Hubert Emmerig

Während in der Zeit des regionalen Pfennigs häufige Typenwechsel üblich waren, blieben ab dem Spätmittelalter immer mehr Münzen aller Nominalstufen länger in Umlauf. Damit konnten sich Münztypen ausbreiten, die für ein Nominal typisch oder charakteristisch für eine Währung sind. Die Übernahme eines Münztyps in Form eines Beischlags konnte aber auch „nur“ durch die breite Akzeptanz des Vorbilds begründet sein. Diese Phänomene werden im Rahmen des Seminars anhand der Münzen untersucht. Aber auch mit schriftlichen Quellen, die sich auf solche Typübernahmen beziehen, werden wir uns beschäftigen.

KU: Digitale Kompetenzen

Martin Baer

Dieser Kurs richtet sich hauptsächlich an Masterstudierende mit Vorkenntnissen in Numismatik, ist aber auch offen für Doktorand\*innen und Forschende in verwandten Disziplinen, die ihre digitalen Fähigkeiten erweitern möchten. Die Teilnehmenden erlernen, wie sie Forschungsdaten in der Numismatik optimal sowohl für Printpublikationen als auch für digitale Plattformen erfassen und veröffentlichen können. Spezifische Lernziele umfassen:

- Methoden zur effizienten und standardkonformen Datenerfassung und -verwaltung.
- Anwendung digitaler Tools (wie Word, Excel, Access) zur Datenerfassung und -präsentation.
- Techniken zur Sicherstellung der Datenqualität und -bereinigung mit OpenRefine.
- Grundlagen der digitalen Münzfotografie und Bildbearbeitung.
- Nutzung und Beitrag zu Onlinedatenbanken und digitalen Repositorien.

Der Kurs legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Aspekte der Datenerfassung und -publikation, die für eine breite Nutzbarkeit und Zugänglichkeit in verschiedenen Formaten entscheidend sind. Die Studierenden lernen, wie sie ihre Daten so aufbereiten, dass sie sowohl in traditionellen Printmedien als auch in digitalen Formaten effektiv genutzt werden können. Die Leistungen der Teilnehmenden werden aufgrund einer Kombination aus praktischen Projekten, Präsentationen und schriftlichen Arbeiten bewertet, wobei der Fokus auf der Anwendung der erlernten Fähigkeiten liegt. Der Kurs ist flexibel gestaltet, um auf individuelle Bedürfnisse und den Kenntnisstand der Studierenden einzugehen. Am Ende des Kurses werden die Studierenden in der Lage sein, Forschungsdaten so zu erfassen und zu veröffentlichen, dass sie sowohl für Printpublikationen als auch für digitale Vorhaben optimal genutzt werden können. Dies ermöglicht eine breitere Verwendung und bessere Zugänglichkeit der Forschungsergebnisse.

KU: Fundmünzen aus Österreich in der Praxis

Dr. Klaus Vondrovec / Kathrin Siegl

Im Rahmen dieses Kurses sollen numismatische Fundkomplexe aus archäologischen Kontexten näher beleuchtet, eigenständig bearbeitet und ausgewertet werden. Neben geldgeschichtlichen Aspekten soll dabei auch eine etwaige erweiterte Bedeutung von Münzen in bestimmten Kontexten diskutiert werden. Der Fokus liegt auf Funden aus römischer Zeit, wobei auch mittelalterliche und neuzeitliche numismatische Objekte bearbeitet werden, sofern sie in den Fundkomplexen auftreten. Ziele der Lehrveranstaltung sind das Erlernen eines sicheren Umgangs mit kontextualisiertem Fundmaterial und dessen Auswertung.

### EX: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz

Martin Baer / Tutorin: Vanessa Zumtobel

Im Stift Heiligenkreuz, dem berühmten Zisterzienserkloster in Niederösterreich südwestlich von Wien, befindet sich eine bedeutende Münzsammlung. Die Arbeit an dieser Sammlung wurde von unserem Institut 2013 wieder aufgenommen und wird seitdem jährlich fortgeführt. Ziel der Exkursion ist die Bestimmung der Münzen in der Sammlung des Stifts anhand der aktuellen Bestimmungsliteratur und die Dokumentation der Resultate. Im Fokus dieser Kampagne steht die Bestimmung der antiken griechischen und römischen Münzen. Methoden: Durcharbeitung der Münzbestände der Sammlung mit der einschlägigen Literatur. Aufnahme der Münzen in eine Datenbank.

### EX: Exkursion: Fundmünzen in den Landessammlungen Niederösterreich

Dr. Lilia Dergaciovă

Im Rahmen der 12. Exkursion wird die Bearbeitung von Komplexen von Einzelfunden aus Niederösterreich, die in die Landes-sammlungen Niederösterreich gelangten, fortgesetzt: Bestimmung der Münzen und Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation (soweit vorhanden); erstmalige Legung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten. Der Ort der Durchführung ist Mistelbach. Studierende, die Familienbeihilfe oder ein Stipendium beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung für ihr Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei mir, damit ich diese Mittel beantragen kann.

### KU: Münzprägung von Trapezunt und im Schwarzmeergebiet im 13.–15. Jahrhundert

Dr. Lilia Dergaciovă

Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über das Münzwesen des Reiches von Trapezunt und seiner Nachbarregionen am Schwarzen Meer im 13.–15. Jahrhundert. Auf der Grundlage der Münzprägung, der Funde und schriftlicher Quellen wird die Entwicklung der Münzgeschichte dieser Region vorgestellt.

### KU: Die Münzprägung des Umayyadenreichs

PD Dr. Nikolaus Schindel

Die LV soll einen Überblick über die Münz-prägung des ersten islamischen Staatswesens vermitteln. Nach einem Überblick über die vorhergehenden Prägungen byzantinischer bzw. sassanidischer Art wird die Münzproduktion ab der Münzreform von 696 n. Chr. im Detail besprochen, wobei der Fokus auf der Bronzeprägung liegt. Dabei soll einerseits versucht werden, den Quellenwert dieser Prägungen zu erschließen, andererseits aber auch, methodische Anforderungen bei der Bearbeitung dieser Münzen zu diskutieren. Eine Beherrschung des Arabischen ist nicht erforderlich, die für die Bestimmung der Münzen erforderlichen Kenntnisse werden in der LV vermittelt.

### KU: Medien der Macht: Medaillen als Teil höfischer Kultur seit der Renaissance

Dr. Andrea Mayr

Programmatische Ansprüche in knapper und prägnanter Form zu vermitteln, gilt als eine besondere Qualität des Mediums Medaille. Bereits in der Antike verwendete man Medaillons als Auszeichnungsmedium. Seit der Frühen Neuzeit entwickelten sich unterschiedliche Arten von Medaillen für preiswürdige künstlerische, wissenschaftliche oder sonstige Leistungen und Verdienste aller Art. Von Beginn an waren Medaillen auch in diplomatischen Diensten, als repräsentatives, kostbares Geschenk und damit Teil höfischer Kultur, in Verwendung. Neben der Verleihung von Orden oder



Tapferkeitsmedaillen für militärische Leistungen dienten sie in Form von Verdienst- und Gnadenmedaillen bei der Belohnung ziviler Leistungen. Gerade in der Renaissance wurden Medaillen zu einem beliebten Geschenkobjekt, da sie durch ihre Größe und Handlichkeit – ähnlich den Miniaturporträts in der Malerei – durchaus auch über größere Distanzen leichter zu transportieren waren. Kaiser, Könige und Fürsten entdeckten dieses Medium für sich, um nicht nur ihre eigene Person zu repräsentieren, sondern auch um politische, gesellschaftliche Ansprüche gegenüber anderen darin zu verdeutlichen. Ähnlich den Porträts auf Münzen entwickelte sich dafür eine unterschiedliche Formen- und Symbolsprache. Aus kulturhistorischer Sicht stellen Medaillen damit ein lebendiges Zeugnis von Verbindungen und Beziehungen unterschiedlicher Akteure in einem bestimmten sozialen Umfeld dar. Anhand von prägnanten Beispielen aus der Geschichte der Medaillenkunst spannt die Lehrveranstaltung den zeitlichen Bogen von der Renaissance bis zur Moderne und fragt nach der Funktion, der Ikonographie und dem Stellenwert der für unterschiedliche Zwecke herausgegebenen Medaillen. Die Lehrveranstaltung gliedert sich in einen theoretischen Einführungsteil und einen praxisbezogenen Übungsteil. Unter Einbeziehung der Medaillen aus der Sammlung des Instituts kann auch der Umgang mit Originalen vertieft werden. Zudem wird ein Ausstellungsbesuch in der neuen Sonderausstellung des Münzkabinetts im Kunsthistorischen Museum Wien stattfinden („Prunk & Prägung: Die Kaiser und ihre Hofkünstler“, ab 13. Februar 2024). Kurzreferate und/oder exemplarisches Verfassen eines Katalogbeitrags der Teilnehmer\*innen zu Themenfeldern der Lehrveranstaltung (werden vor Ort noch bekannt gegeben) und eine aktive Beteiligung an Diskussionen dienen als Leistungsnachweis.

#### SE: Master- und Dissertant\*innen-Seminar

Prof. Dr. Reinhard Wolters / Prof. Dr. Hubert Emmerig

Das Seminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht. Alle Studierenden am Institut sind als Zuhörer\*innen und Teilnehmer\*innen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

#### Universität des Saarlandes

#### Seminar / Übung: Eine Frau an der Macht: Urkunden und Briefe herrschender Frauen im Mittelalter

Abel, Christina, Dr. / Andenna, Cristina, Prof. Dr.

#### Seminar / Hauptseminar / Oberseminar: Ursprungs- und Gründungslegenden in Antike und Mittelalter

Andenna, Cristina, Prof. Dr. / Schlange-Schöningen, Heinrich, Prof. Dr.

Der Erste und Älteste zu sein, konnte schon immer Ansprüche legitimieren. War man der Begründer eines neuen Volkes, einer neuen Kultur, einer neuen Religion, eines neuen Reiches oder einer neuen Dynastie, dann war man früher da als andere, vielleicht sogar, wie die antiken Athener behaupteten, aus der Erde selbst entsprossen, "autochthon", und das konnte Macht und Herrschaft begründen. Man musste sein Alter und seinen Vorrang aber auch darlegen, in Erzählungen über den Ursprung oder die Herkunft, so wie es überhaupt wichtig war, die Anfänge zu kennen. Schon Hesiod schreibt um 700 v. Chr. über die Entstehung der Olympischen Götter, und die antike Literatur füllt sich mit Erzählungen aller Art über Ursprünge und Expansionen, mit Königslisten und Wandergeschichten. Für die Spätantike und das Mittelalter stellt sich einmal mehr die Frage, woher die "neuen" Völker stammten, die das Erbe der Antike angetreten hatten. Gab es auch für sie Verbindungen in die ferne Frühzeit, war man älter als Griechen oder Römer, vor allem aber als die Nachbarn? Das Seminar will aus einer vergleichenden Perspektive der Frage nachgehen, wie in Antike und Mittelalter Gründungslegenden und Genealogien entwickelt wurden und welche, mitunter bis heute anhaltenden, Wirkungen sie entfalteten.

*Historisches Institut, Abteilung Alte Geschichte*

Übung: Die Papyri von Herculaneum: Funde, Forschung, Inhalte

Dr. Jonas Scherr

Als der Vesuv im Jahr 79 u.Z. die Küste am Golf von Neapel verwüstete, begrub er auch eine Villa Maritima in Herculaneum. Damit konservierte der Vulkanausbruch unter anderem einen Teil der Bibliothek, die offenbar zur Ausstattung der Villa gehört hatte. Deren verkohlte Papyrusrollen, die bei den Ausgrabungen des Gebäudes entdeckt wurden, geben einen faszinierenden Einblick in die ‚alltägliche Literaturwelt‘ am spätrepublikanischen und frühkaiserzeitlichen Golf von Neapel. Durch modernste Bildgebungsverfahren können sie heute mit zunehmendem Erfolg lesbar gemacht werden. Verschiedenste Aspekte rund um diese spektakulären Zeugnisse werden in diesem Kurs thematisiert werden.

*Historisches Institut, Abteilung Mittlere Geschichte*

Übung: Archiv und Bibliothek. Handschriftenfragmente in der archivalischen Überlieferung

Prof. Dr. Mark Mersiowsky

Die Übung beschäftigt sich mit Handschriftenfragmenten in der archivalischen Überlieferung, also makulierten Handschriften, die als Makulatur ins Archiv gerieten, oder makulierten Archivalien. Zwei Archiv- und Bibliotheksbesuche sind geplant.

Übung: Das Gedächtnis Alemanniens. Archiv und Bibliothek des Klosters St. Gallen

Rudolf Hertwig M.A.

Archiv und Bibliothek des Klosters St. Gallen weisen eine für das nordalpine Europa des Frühmittelalters einzigartige Überlieferung an Urkunden und Handschriften auf, die tiefe Einblicke in Wirtschaft, Kultur und Bildungswesen ermöglichen. Im Rahmen der Übung soll an diese besonderen Bestände sowie an die praktische paläographische, kodikologische und diplomatische Arbeit herangeführt werden.

Vorlesung: Das Mittelalter in Fragmenten

Prof. Dr. Mark Mersiowsky

Als Mittelalter bezeichnet man etwa die Zeit zwischen 500 und 1500. Der aus dem 17. Jahrhundert stammende Begriff ist eigentlich nur für den west- und mitteleuropäischen Raum sinnvoll einzusetzen. Gerade im Zuge der Globalisierung und der Globalgeschichte sind uns die Probleme des Mittelalterbegriffs neu ins Bewusstsein geraten, und doch wird das recht vage "mittelalterliche Jahrtausend" selbst in Versuchen, eine wirkliche Globalgeschichte zu schreiben, pragmatisch verwendet (Borgolte). Statt des Versuchs, einen harmonisierenden Überblick zu geben, soll eine grundsätzlich andere Perspektive eingenommen und "Das Mittelalter in Fragmenten" vorgestellt werden. Der gewählte Titel ist mehrdeutig und signalisiert, dass den Hörerinnen und Hörern keine Gesamtschau, sondern eine fragmentarische Sicht geboten wird. Ausgangspunkt der Betrachtungen ist eine relativ große moderne Sammlung mittelalterlicher Fragmente. Ausgehend von diesem Sampler soll gezeigt werden, welche methodischen Möglichkeiten und Grenzen, auf dieser Basis allgemeine Erkenntnis zum Mittelalter zu gewinnen, es gibt. Was sind Fragmente, wie entstanden sie, wie sind sie erhalten, wie entstanden Fragmentesammlungen, welche Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung gibt es, welche Möglichkeiten eröffnen hier digitale Instrumente, vor allem aber, was für einen Blick eröffnen sie auf das Mittelalter?

## Übung: Quellen spätmittelalterlicher Alltagsgeschichte

Prof. Dr. Mark Mersiowsky

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Lektüre von lateinischen wie volkssprachigen Quellen zur Alltagsgeschichte des Spätmittelalters (Rechnungen, Inventaren, Urkunden, Briefe). Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Typen spätmittelalterlichen Geschäftsschriftguts und ihren Quellenwert für die Alltagsgeschichte kennen und lernen, diese Quellen adäquat zu interpretieren.

### Vortragsreihe: Stuttgarter Mittelalterwerkstatt

Prof. Dr. Mark Mersiowsky und Rudolf Hertwig M.A.

Geplant sind für das Sommersemester drei Vorträge mit aktuellem Forschungsbezug, die in Präsenz gehalten und als Live-Stream per WebEx übertragen werden.

## Julius-Maximilians-Universität Würzburg

### *Alte Geschichte*

#### Übung: Soldatenfrauen, Militärfamilie und Zivilangehörige der römischen Armee in ihren Inschriften

Prof. Dr. Jorit Wintjes

Gewöhnlich wird die römische Armee der frühen und hohen Kaiserzeit mit ihren Fähigkeiten auf dem Gefechtsfeld in Verbindung gebracht; die erste Assoziation dürfte der Legionär sein, ein schwerbewaffneter Fußsoldat. Tatsächlich machte der Kampfeinsatz aber nur einen kleinen Teil der lebensweltlichen Realität der römischen Armee aus; den weitaus größten Teil seiner Dienstzeit verbrachte ein römischer Soldat an seinem Garnisonsstandort. Dieser war nicht nur von Soldaten, sondern auch von ihren Angehörigen sowie den Zivilangehörigen seiner Einheit geprägt. Diese treten im epigraphischen Befund in unterschiedlicher Deutlichkeit zu Tage; der Kurs hat das Ziel, diese gewöhnlich vergleichsweise wenig beachteten Personengruppen näher zu beleuchten. Gleichzeitig stellt der Kurs die wichtigsten Arbeitsmittel des Epigraphikers vor und führt anhand ausgewählter Beispiele in die lateinische Epigraphik ein. Gute Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt.

### *Mittelalterliche Geschichte*

#### Übung: Überlieferungskunde und Editionswissenschaft

Prof. Dr. Martina Giese

Im Verlauf des Geschichtsstudiums wird zumeist mit gedruckten Quellen gearbeitet, die bereits transkribiert und in der Regel auch ediert sind. Diese Ebene wollen wir verlassen und uns unmittelbar an die handschriftliche Überlieferung heranwagen, denn in dieser Gestalt ist der Löwenanteil der mittelalterlichen Schriftquellen erhalten und auch vielfach bis heute nicht anders verfügbar. Am Beispiel lateinischer Texte des Mittelalters sollen grundlegende Arbeitstechniken und methodische Schritte eingeübt werden, die zu einer kritischen Edition führen. Da die methodische Herangehensweise für jede Literaturgattung fruchtbar zu machen ist, wird das Seminar für die Vorbereitung einer überlieferungskundlichen Studie bzw. einer Edition von grundsätzlichem Nutzen sein.

#### Übung: Genealogie

Dr. Frederieke Maria Schnack

Die Frage nach Verwandtschafts- und Abstammungsverhältnissen hat bereits die mittelalterlichen Menschen beschäftigt. Zur Dynastie der Welfen ist aus dem 12. Jahrhundert der älteste Stammbaum

einer mittelalterlichen Adelsfamilie erhalten; in den nächsten Jahrhunderten folgten weitere Darstellungen und schriftliche Aufzeichnungen zu anderen Dynastien. In der heutigen Forschung ist der Blick auf Verwandtschaften für verschiedene wissenschaftliche Fragen relevant, weshalb sich der Kurs intensiv sowohl mit mittelalterlichen genealogischen Zeugnissen als auch mit heutigen Forschungs- wie Darstellungsmethoden zum Thema der Genealogie befasst.

#### Übung: Einführung in die Mittelalterliche Paläographie

Dr. Duane Henderson

Schrift und Schriftlichkeit des Mittelalters gehören zu den Grundlagen europäischer Kultur. Die Übung bietet eine praktische Einführung in die Schriften und ihre Entwicklung vom Frühmittelalter bis zum 15. Jh.

#### *Fränkische Landesgeschichte*

#### Vorlesung: Mittelalterliche Siegel als Medien der Kommunikation

Dr. Katharina Kemmer

Um eine Urkunde zu einem rechtsgültigen Dokument werden zu lassen, war die Anbringung eines Siegels unumgänglich, da dieses als wichtiges Element der Beglaubigung diente. Ein Siegel war somit bis zum Aufkommen der Unterschrift ein mehr als adäquates Instrument, um Rechtsgeschäfte und -vorgänge gültig zu machen. Wie unterschiedlich die Siegelführung innerhalb der verschiedenen Gesellschaftsschichten sein konnte, wer überhaupt ein solches Siegel führen durfte, welche Intention hinter der Wahl von Bild und Schrift stand und viele weitere Fragen sollen im Rahmen dieser Überblicksvorlesung präsentiert und geklärt werden.

#### *Neueste Geschichte*

#### Übung: Quellen des Paulskirchenparlamentes

Prof. Dr. Peter Hoeres

Die Übung legt besonderen Wert auf das Einüben der äußeren und inneren Quellenkritik anhand der Stenographischen Berichte des Paulskirchenparlamentes und von Briefen aus der Revolutionszeit.

#### Georg-August-Universität Göttingen

#### Seminar: 3D Editions

Prof. Dr. Gustav Langner

An important task of Digital Humanities is the digital publication of cultural assets at a scientific level. Scholarly editions are a special form of this, which differ from other forms of publication such as corpora, databases, catalogues, archives etc. due to their higher reflexive demands. In addition to comprehensive documentation, this also includes source criticism and the history of the documents. Thanks to advances in 3D scanning, it is now possible to edit material cultural heritage in the third dimension and add annotations directly in the 3D scan. The seminar will discuss and further develop current approaches to the edition of historical artefacts and collection objects. The focus will be on the methods and aims of such object editions if they meet the requirements of Material Culture Studies.

### Übung: Applied Digital Manuscript Analysis

Dr. Anna Dorofeeva

This course takes place in the Schlözer-Zimmer of the historic library (SUB, Papendiek 14). Students will have the opportunity to select an original medieval manuscript and to conduct a small, individual evaluation project on that manuscript. This can include a digital edition, diplomatic transcription and analysis, comparison with other manuscripts, microscopic analysis, multispectral imaging, experiment with automatic text recognition, and others. The Übung is intended to accompany the seminar in Digital Palaeography; prior knowledge of palaeography and digital humanities is therefore expected, though not essential (students will receive an introduction to available methods of analysis, as well as support throughout the course).

### Seminar: Digital Palaeography 1000-1500: Concepts and Archaeometrical Solutions

Dr. Anna Dorofeeva

This course is a continuation of the Digital Palaeography course offered in the winter semester; some prior knowledge of palaeography and digital humanities methods is desirable, but not expected. The seminar focuses on the period from 1000 to 1500, covering all the varieties of Gothic script, introducing Humanistic script, and exploring the conceptualisation of historical handwriting in a digital age. In addition, the seminar introduces students to archaeometrical methods of studying medieval manuscripts: multispectral and hyperspectral imaging, digital microscopy, Raman spectroscopy, parchment analysis and others. Classes will be based around weekly transcriptions from original documents using Unicode standards, and discussions of weekly reading assignments. Students will have the opportunity to work with original sources in the historical library (SUB, Papendiek 14).

### Seminar: Digitale Editionen

Dr Anna Dorofeeva

Was sind eigentlich historische Texte? Was ist der genaue Zusammenhang zwischen einer Textedition und ihren Zeugen? Wie können Texte sich kontaminieren und welche textkritischen Methoden braucht man, um die Überlieferung zu klären? In diesem Seminar werden wir Texte aus verschiedenen Zusammenhängen lesen, ihre handschriftlichen Quellen vergleichen und die Herausforderungen der Digitalisierung bzw. der digitalen Edition diskutieren. Das Seminar dient als Einführung in die Methoden der digitalen Editorik, historischen Quellenkunde, digitalen Quellen- und Textkritik und Philologie.

### Übung: Paläographie der Spätantike und des frühen Mittelalters (Paläographie I)

Alexander Schulz, M.Ed.

Im Rahmen der paläographischen Übung lassen sich Kenntnisse in der Geschichte der lateinischen Schrift (vor allem der Buchschriften) mit dem Schwerpunkt Spätantike und frühes Mittelalter erwerben. Der behandelte Zeitraum umfasst Schriften von der römischen Capitalis bis zur karolingischen Minuskel. Auf dieser Basis lesen, datieren und lokalisieren wir gemeinsam handschriftliche Überlieferungsträger und beschreiben die Charakteristika der behandelten Schriftproben. Die Lehrveranstaltung schafft auf diese Weise auch ein Bewusstsein für den Ursprung moderner Buchstabenformen, indem sie deren Geschichte nachzeichnet.

Vorlesung: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften

Prof. Dr. Christof Rolker

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die historischen Grundwissenschaften und ihre unterschiedlichen Teilbereiche (Paläographie, Diplomatik, Heraldik usw.). Der Schwerpunkt liegt auf jenen Disziplinen, die sich mit mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellengattungen und ihren Eigenarten beschäftigen. Überblicksartig sollen nicht nur Methoden und Ergebnisse der historischen Grundwissenschaften, sondern auch für das (Selbst-)Studium der Geschichte wichtige Hilfsmittel vorgestellt werden.

Übung: Archivalkundliche Übung

Dr. Johannes Staudenmaier

Die Übung zum Thema Paläographie und Aktenkunde bringt Studierenden das historische Arbeiten im Archiv anhand von Originalquellen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit aus den Staatsarchiven Bamberg und Nürnberg näher. Sie hat eine dreifache Ausrichtung: Zum einen wird sie in frühneuzeitliche Schrifttypen einführen und deren Lesen und Verstehen einüben. Zum anderen bietet sie eine Einführung in die mittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalienkunde (Urkunde, Amtsbuch, Akte). Drittens schließlich geht es darum, die hinter dem Entstehen der Schriftstücke und Akten steckenden Verwaltungsprozesse und Geschäftsgänge anhand der inneren und äußeren Merkmale der Unterlagen kennenzulernen: Was sind Kanzlei und Registratur? Wie entstehen Akten und wie werden sie geführt? Was bedeuten Geschäftsgangsvermerke und welche Rückschlüsse lassen sich daraus ziehen? Und welche Funktion hatten und haben Archive?

Übung: Einführung in die Handschriften- und Inkunabelkunde

Prof. Dr. Bettina Wagner

Der Umgang mit mittelalterlichen Handschriften und Wiegendrucken ist eine grundlegende Fertigkeit jedes Historikers und Mediävisten. Wichtig sind dabei neben paläographischen Kenntnissen und Übung im Lesen auch Verständnis für die Materialität historischer Bücher, denn das verwendete Papier, der Einband und Provenienzmerkmale unterschiedlichster Art liefern Hinweise auf die Entstehung und Besitzgeschichte eines Buchs, aus denen Rückschlüsse auf Schreiber- und Leserinteressen gezogen werden können. Das Seminar vermittelt anhand von Handschriften und Wiegendrucken aus dem Bestand der Staatsbibliothek Bamberg Einblick in die Methoden der Handschriften- und Inkunabelkunde. Dabei werden auch praktische Übungen anhand von Originalen durchgeführt.

Übung: Handschriften jagen im digitalen Zeitalter

Prof. Dr. Christof Rolker

Antike, mittelalterliche und viele neuzeitliche (Schrift-)Quellen sind ganz überwiegend nur in handschriftlicher Form entstanden und/oder überliefert. Die Identifizierung, die Entzifferung und der Vergleich von Handschriften ist daher seit langem eine zentrale Praxis der historischen Forschung. Die zunehmende Digitalisierung historischer Handschriften erleichtert den Zugang zu diesen sehr, macht aber auch neue Arbeitstechniken notwendig. Die Übung wird vor allem die Fähigkeit vermitteln, Digitalisate von Handschriften und frühneuzeitlichen Drucken zu finden, zu zitieren und zu vergleichen. Studierende lernen den Umgang mit Datenbanken, Identifikatoren, Metadaten und einschlägigen Hilfsmitteln kennen. Die Übung soll die Fähigkeit vermitteln, selbständig zu beliebigen Themen einschlägige Digitalisate von Quellen zu finden und zu nutzen. Der Schwerpunkt wird auf mittelalterlichen Handschriften sowie Drucken der Frühen Neuzeit liegen. Die Übung vermittelt keine

paläographischen Fähigkeiten. Kenntnisse mittelalterlicher Paläographie und/oder des Lateinischen sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

#### Quellenkundliche Übung: Einführung in die Sphragistik

Leah Löslein

In der Übung soll die Erschließung sphragistischer Quellen vorgestellt und praktisch eingeübt werden. Hierzu zählen vor allem Recherche (in Literatur und digitalen Datenbanken), Zitation, Vorlagen und Überlieferung, sowie die fachgerechte Beschreibung. Ab dem zweiten Termin werden die Studierenden ein selbstgewähltes Siegel in einem kurzen Vortrag präsentieren, um das zuvor Erlernte zu vertiefen. Die Übung richtet sich explizit an Studierende, die über keine Vorkenntnisse in der Sphragistik verfügen, ist aber auch für Studierende mit Vorkenntnissen offen. Der Leistungsnachweis wird eine kurze schriftliche Arbeit sein.

#### Oberseminar: Werkstatt Mittelalterliche Geschichte und Historische Grundwissenschaften

Prof. Dr. Klaus van Eickels, Prof. Dr. Christof Rolker

#### Johannes Gutenberg-Universität Mainz

#### Übung: Die frühmittelalterlichen Bußbücher. Von der Handschrift zur digitalen Edition

Helena Geitz

Die frühmittelalterlichen Bußbücher (6.-12. Jh.) enthalten Listen kirchlich inkriminierter Vergehen (Sünden) und die dafür vom Priester festzusetzenden Bußen. Diese Listen decken ein reiches Spektrum an Tatbeständen ab, das von Nachlässigkeiten innerhalb der klösterlichen Gemeinschaft bis zu schweren Verfehlungen innerhalb der Laiengesellschaft (z. B. Ehebruch oder Tötungsdelikte) reicht. Als Quellen, die einerseits aus der Praxis entspringen und deren Entstehung andererseits (zumeist) keiner zentralen kirchlichen Kontrolle unterlag, bieten sie nicht nur Einblicke in religiöse, sondern auch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Praktiken, Vorstellungen und Normen innerhalb des Frankenreichs und der irisch-angelsächsischen Welt. Allerdings sind die Bußbücher noch nicht ausreichend für die wissenschaftliche Auswertung erschlossen. Die Arbeit mit diesen Quellen muss daher mit den „Basics“ geschichtswissenschaftlicher Arbeit erfolgen: der Sichtung und Erschließung mittelalterlicher Handschriften sowie der Erstellung kritischer Editionen, die eine tiefgehende Auswertung erst ermöglichen. Daher legt diese Übung einen starken Schwerpunkt auf quellennahe Praxis. Verschiedene Aspekte der Bußbücher werden vornehmlich unter direkter Arbeit mit ausgewählten Digitalisaten oder Ausdrucken mittelalterlicher Handschriften behandelt, wobei im Laufe des Semesters verschiedene Methoden der kritischen Texterschließung vermittelt werden sollen. Beginnend beim bloßen Entziffern und inhaltlichem Verständnis einer Bußbuchhandschrift wird der Kurs sich über den Vergleich variierender Texttraditionen und Transkriptionsübungen bis zur Erstellung eigener (digitaler) Übungseditionen vorarbeiten. Insgesamt werde so prägnante inhaltliche Aspekte der Quellen und ihrer Diskussion in der Forschung hervorgehoben, als auch grundwissenschaftliche Kompetenzen, v. a. in den Bereichen der Paläographie, Kodikologie und Editorik, vermittelt.

#### Übung: Frühneuzeitliche Paläographie und Archivkunde

Prof. Dr. Wolfgang Breul

Die Übung dient der Vorbereitung auf die historische Arbeit in Archiven. Sie soll in Gestalt von vier Studiennachmittagen (jeweils dienstags 12-18 Uhr) und wenigstens einem Archivbesuch stattfinden. Die genaue Festlegung der Termine erfolgt in der Vorbesprechung. Die Übung ist mit der Paläographie auf die frühe Neuzeit orientiert. Mittelalterliche oder zeitgeschichtliche Themen können aber bei Interesse der Beteiligten mitaufgenommen werden. Folgende Archive liegen für einen Besuch nah genug: Stadtarchiv Mainz (mit wertvollen Altbeständen!), Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

(Nassauische Bestände und hessische Geschichte ab 1945), Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (Landgrafschaft Hessen-Darmstadt), Evangelisches Zentralarchiv in Darmstadt (Bestände der Ev. Kirche in Hessen und Nassau und ihrer Vorgängerkirchen), Universitätsarchiv Mainz.

#### Übung: Historisch-hermeneutische Methoden und Theorien: Buchhistorische Quellenarbeit

Dr. Franz Stephan Pelgen

Den sperrigen Titel dieser Seminarveranstaltung möchte ich wie folgt mit Leben füllen wollen: Buchhistorische Quellenarbeit. Die wollen wir kennenlernen, das Verstehen verstehen ..., aber eben keine Theoretisiererei um ihrer selbst willen betreiben. Methoden wollen vor allem eben auch eingeübt werden, und jegliche Quellenarbeit ist "voraussetzungsabhängig". Wir lernen viele unterschiedliche Quellengattungen und die Arbeit mit ihnen kennen: Schriftsysteme, Bilder, Textsorten, Realien, Währungsgefüge, Zeitmessungen, Abkürzungen etc. Auch in die Buchherstellung werden wir gedankliche Ausflüge machen (müssen). Sie werden (hoffentlich) Ihre Freude daran haben und erschauern, wenn Ihnen bewußt wird, wie spannungs-, voraussetzungs- und erfolgserlebnisreich es ist den "hilfswissenschaftlichen" Umgang mit buchhistorischen Quellen zu erlernen und zu reflektieren.

#### Universität Leipzig

#### Übung: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften

PD Dr. Ingrid Würth/ Friedemann Meißner/ Dr. Alexander Sembdner/ Ivonne Kornemann

Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatie und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.

*Juniorprofessur Historische Grundwissenschaften*

#### Seminar: Einführung in die Paläographie

Prof. Dr. Andreas Nievergelt

Das Seminar soll in die Paläographie, d. h. die Lehre von den alten Schriften, einführen. Behandelt werden die verschiedenen Typen der Schrift der Antike, des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Es ist in zwei Teile gegliedert: Zunächst werden Entwicklung und Diversifizierung der Schrift thematisiert, wobei praktische Aspekte, also die Lektüre von Schriftbeispielen, einbezogen werden. Der zweite Teil geht auf den Stellenwert von Schrift und Schreiben im Wandel der Zeit ein.

#### Übung: Paläographie in ihrer praktischen Anwendung

Dr. Marcel Korge

Die Übung ergänzt das Seminar und versteht sich vornehmlich als reine Leseübung. Sie thematisiert die Schriften des 16. bis 20. Jahrhunderts.



## *Mittelalterliche Geschichte*

### Seminar: Die Geschichte des El Cid in lateinischen Quellen

Carlos Búa/Peter Grossardt/Elisabeth Reichle/ Sebastian Roebert

Geradezu ein Paradebeispiel für die Rezeption mittelalterlicher Geschichte ist der Historienfilm „El Cid“ mit Charlton Heston aus dem Jahre 1961. Darin wird eine der berühmtesten Figuren des iberischen Mittelalters, Rodrigo Díaz de Vivar († 1099) genannt El Cid, als christlicher Ritter und spanischer Nationalheld sehr stark popularisiert. In der Forschung hat sich mittlerweile eine differenziertere Bewertung der Person durchgesetzt, die sich auf eine umfangreiche Quellengrundlage stützen kann. Das Seminar nimmt die lateinischen erzählenden Quellen zu diesem faszinierenden Protagonisten der hochmittelalterlichen Geschichte in den Blick, vor allem die *Historia Roderici*. Es ist interdisziplinär angelegt, d. h. Zugänge und Methoden der Geschichtswissenschaft werden gemeinsam mit philologischen Ansätzen (Latinistik und Romanistik) behandelt. Aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive stehen u. a. Fragen nach narrativen Strategien in diesen chronikalischen Texten und die durch sie konstituierten historischen Realitäten sowie die Rezeption der Texte im Mittelpunkt. Lateinkenntnisse sind Voraussetzung und Spanischkenntnisse von Vorteil.

### Seminar: Spiel und Spaß im Mittelalter? Vergnügen in einer dunklen Zeit

Sebastian Roebert

Friedrich Schiller zufolge spielt „der Mensch [...] nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Üblicherweise assoziiert man das Mittelalter nicht mit Spielen und der mit ihnen einhergehenden Lebensfreude. Dies könnte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass Spiele und ihre Geschichte kaum untersucht und auch in der populären, etwa musealen Vermittlung selten explizit thematisiert wurden. Das Seminar beschäftigt sich mit den im Mittelalter gebräuchlichen Gesellschaftsspielen. Einen Schwerpunkt bilden ihre verschiedenen Formen und die Spielweisen sowie deren Wandlungen im Verlauf des hohen und späten Mittelalters. Darüber hinaus geht die Veranstaltung auch auf die vielfältigen sozialen und kulturellen Bezüge von Spielen ein, die sich in schriftlichen Quellen und bildlichen Darstellungen finden.

### Kolloquium: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den historischen Grundwissenschaften

Jun.-Prof. Dr. Sebastian Roebert; PD Dr. Ingrid Würth

Im Kolloquium werden anhand wechselnder Vorträge der Examenskandidat:innen, Mitarbeiter:innen und von Gästen ausgewählte Forschungsarbeiten und –probleme der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und diskutiert.

### Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

### Übung: Werkzeuge der Mediävistik – Historische Grundwissenschaften im Blick

Carolin Triebler

Die kritische Beschäftigung mit Quellen des Mittelalters wäre ohne die Historischen Grundwissenschaften unvorstellbar. So setzt die Arbeit mit mittelalterlichen Urkunden Vorkenntnisse in Bezug auf die Entzifferung der Schrift, die Deutung und Datierung des Rechtsgeschäfts sowie die Überprüfung der Kriterien ihrer Echtheit voraus. Darüber hinaus erfordert die Arbeit mit mittelalterlichen Urkunden Grundkenntnisse über die Kanzleimäßigkeit und das Rechtsverständnis im Mittelalter. Mit diesen Aspekten beschäftigen sich die Historischen Grundwissenschaften der Diplomatik, Sphragistik, Chronologie und Paläographie. Sie schaffen Voraussetzungen für die kritische Arbeit mit Quellen und werden daher auch als Werkzeuge der Historikerinnen und Historiker

bezeichnet. Die Veranstaltung gibt einen Einblick in Grundlagen, Grundbegriffe und Arbeitsmethoden der Historischen Grundwissenschaften, die eine kritische Beschäftigung mit mittelalterlichen Urkunden ermöglichen.

## Universität Mannheim

*Lehrstuhl für Spätmittelalter und frühe Neuzeit*

### Übung Archiv- und Quellenkunde: Handschriftliche Quellen zur Geschichte der Kurpfalz

Prof. Dr. Hiram Kümper/Dr. Anja Thaller

Im Quellen-Lesekurs erwerben Sie praktische Kompetenzen im Umgang mit alten Schriften über einen langen Zeitraum hinweg. Der thematisch-exemplarische Zugang wird in diesem Semester über das Thema „Kurpfalz“ gewählt, wobei wir zumindest ausblicksartig auch über das formale Ende der Kurpfalz 1803 hinausblicken werden.

## Universität Freiburg

### Übung: Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949

Prof. Dr. Thomas Menzel

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen. Es werden amtliche Dokumente militärischer Einrichtungen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1949 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv, Abt. Militärarchiv stattfinden.

### Übung: Vom Zauber der Handschrift zur Faszination des gedruckten Buches. Grundlagen der Überlieferungs-, Medien- und Editions-geschichte

Dr. Marcus Schröter

Für Historikerinnen und Historiker verwahren nicht nur Archive und Museen, sondern auch Bibliotheken zentrale Quellen für geschichtswissenschaftliches Arbeiten. Daher ist die grundlegende Kenntnis der Bibliotheksgeschichte, die zugleich die konkreteste Form der Geistesgeschichte ist, hilfreich für den Umgang mit Quellen. Wie genau ist der Weg eines antiken oder mittelalterlichen Textes in ein modernes gedrucktes oder digitales Buch? An konkreten Beispielen aus den bedeutenden und kostbaren Sammlungen der Universitätsbibliothek Freiburg lernen Sie die Grundlagen nicht nur der Überlieferungs- und Mediengeschichte kennen, sondern auch editionswissenschaftliche Konzepte und Methoden, mit denen die Quellen für die Forschung aufbereitet werden. Schließlich wird die Perspektive erweitert auf grundlegende Gegenstände und Themen der Digital Humanities, in denen digitalisierte Originalquellen in ganz neuer Form analysiert und interpretiert werden können. Die Übung ist als Projektseminar konzipiert und bietet Raum für kleinere eigenständige Projekte, z. B. der Konzeption und Umsetzung kleiner Virtueller Ausstellungen mit den am Digitalisierungszentrum produzierten Digitalisaten.

Summer School in Digital Palaeography, with a focus on Scholarly Editing

Göttingen, 26 August – 6 September 2024

Dr. Anna Dorofeeva

The Institute for Digital Humanities at the University of Göttingen, in collaboration with the Göttingen State and University Library, and with generous support from the Volkswagen Foundation, is pleased to announce its annual international digital palaeography summer school. The summer school is intended as an intensive training scheme for postgraduate students, in both traditional Latin palaeography and codicology, and in the latest digital technologies applicable in these disciplines. The focus is on how these fields interface with scholarly editing. The programme will consist of sessions on the history of the script of Latin manuscript books in the medieval West, including transcription practice, in the mornings. Afternoon sessions will introduce students to digital methodologies and tools in fragmentology, codicology, editing, and cataloguing, as well as to TEI-XML and hyper- and multispectral imaging. Successful applicants to the summer school will receive free accommodation for 13 nights (in individual self-catered rooms). We also aim to offer contributions towards their travel costs to those who require them. <https://www.uni-goettingen.de/de/684265.html>

München für Mediävisten 2024. Einblick in die Arbeit deutscher Forschungsinstitutionen zur mittelalterlichen Geschichte

München, 25.–29. August 2024

Deutsches Historisches Institut Paris

Die Studienreise bietet deutschen und französischen Studierenden und Promovierenden der mittelalterlichen Geschichte mit guten Grundkenntnissen in der jeweils anderen Sprache die Möglichkeit, einen vertieften Einblick in das deutsche Wissenschaftssystem zu gewinnen und auf diese Weise den akademischen Austausch zu fördern. Geplant sind Besuche der Monumenta Germaniae Historica, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Ludwig-Maximilians-Universität, der Bayerischen Staatsbibliothek, des Zentralinstituts für Kunstgeschichte sowie des Historischen Kollegs. Eine Teilnahmebescheinigung kann ausgestellt werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 50,- EUR. Die Reisekosten (üblicherweise Bahnfahrt, 2. Klasse, bis max. 180,- €) und Übernachtung werden vom DHI Paris getragen. Die Bewerbungsunterlagen müssen einen tabellarischen Lebenslauf sowie ein kurzes Motivationsschreiben enthalten. Sie sind bis zum 1. Juni 2024 unter dem Stichwort »München für Mediävisten« an Frau Dr. Amélie Sagasser zu richten: [asagasser@dhi-paris.fr](mailto:asagasser@dhi-paris.fr).

Workshop zur deutschen Paläographie

Deutsches Historisches Institut Paris, 28.–29. Oktober 2024

Ältere deutsche Handschriften zu lesen, erscheint Anfängern auf dem Gebiet der Paläographie oft als unüberwindliches Hindernis. Um diese Hürde zu nehmen, bietet das DHIP Studierenden, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern einen zweitägigen Workshop mit praxisorientierter Einführung in die deutsche Paläographie an. Der Workshop konzentriert sich auf die deutsche Schreibrift des 19. und 20. Jahrhunderts und stellt das Lesen von ausgewähltem Übungsmaterial unter Anleitung in den Mittelpunkt. Unterrichtssprache ist deutsch. Wenn Sie teilnehmen möchten, senden Sie bitte bis zum 30. Juni 2024 ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf (vollständig und in einer PDF-Datei) an Niels F. May: [nmay@dhi-paris.fr](mailto:nmay@dhi-paris.fr).

## MGH-Herbstakademie. Urkunden als Zeugnisse mittelalterlicher Schriftproduktion

Institut der Monumenta Germaniae Historica, Ludwigstraße 16, 80539 München, 09.-13.9.2024

Urkunden sind wichtige Zeugnisse mittelalterlicher Schriftproduktion. Sie dokumentieren ein ungewöhnlich effizientes Rechts- und Kommunikationssystem, dessen formale und materielle Charakteristika sich im Lauf des Mittelalters entwickelten. Daher zählt die Urkundenlehre bzw. Diplomatik zu den zentralen historischen Grundwissenschaften. In der Herbstakademie gewinnen die Teilnehmenden vertiefte Einblicke in die Spezifika der unterschiedlichen Urkundenarten König-, Kaiser-, Papst- und Privaturkunden. Dabei wird auf zentrale grundwissenschaftliche Fertigkeiten wie das Lesen mittelalterlicher Schriften (Paläographie), Urkundenlehre (Diplomatik) im engeren Sinne, Siegelkunde (Sphragistik) und Editionstechnik eingegangen. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung grundlegender Kenntnisse und praktischer Kompetenzen im Hinblick auf die wissenschaftliche Arbeit mit Urkunden. Ausgewiesene Experten eröffnen den Teilnehmenden den Zugang zu unterschiedlichen Themen, Quellen und Methoden und regen zur Diskussion aktueller Forschungsansätze an. In Übungen arbeiten die Teilnehmenden mit ausgewählten Urkunden, betreut von den Referentinnen und Referenten. Arbeitsmaterialien werden bereits im Vorfeld der Herbstakademie zur Verfügung gestellt. Fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden der Mittelalterlichen Geschichte mit einschlägigen Vorkenntnissen im Bereich der Paläographie und der Diplomatik sowie ausreichenden Deutschkenntnissen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Studierende beschränkt, die Arbeitssprache ist Deutsch. Die Teilnahme ist kostenlos, ein Reisekostenzuschuss kann u. U. auf Antrag gewährt werden. Bewerbungen (in einem PDF) sind zu richten an Prof. Dr. Stefan Petersen (sekretariat@mgh.de). Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2024.